



MUSEUMSLANDSCHAFT DEUTSCHLAND

EINE PLAKATAUSSTELLUNG



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

ZUM KONZEPT DER PLAKATAUSSTELLUNG „MUSEUMSLANDSCHAFT DEUTSCHLAND“

In Deutschland existieren rund 6.800 Museen unterschiedlicher Größe und Gattung wie auch finanzieller und personeller Ausstattung. Vor Ausbruch der Corona-Pandemie wurden sie von jährlich mehr als 111 Millionen Menschen besucht. Diese eindrucksvolle Zahl verdeutlicht die Bedeutung des Museumswesens in Deutschland und die Funktion der Museen als außerschulische Lernorte und zentrale Freizeit- und Bildungsinstanzen. Deutschlands Museen haben vielfältige Träger: Ein großer Prozentsatz der Einrichtungen befindet sich in öffentlichem Eigentum von Kommunen, Ländern oder des Bundes (wie z.B. das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg oder das Ruhr Museum in Essen), andere werden von gemeinnützigen Stiftungen getragen (wie z.B. das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund oder das Haus der Geschichte in Bonn) oder befinden sich in privater Trägerschaft (z.B. Firmenmuseen wie etwa das Mercedes-Benz Museum in Stuttgart oder das Schokoladenmuseum in Köln).

„Ein Museum ist eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses“ – so lautet die bis heute gültige Definition des Internationalen Museums-Dachverbandes ICOM (International Council of Museums) von 2007, die in ihren Grundzügen seit den 1970er-Jahren existiert. Eine Definition, über die jedoch seit Jahren diskutiert und gestritten wird, denn das Selbstverständnis der Museen wie auch die Erwartungen von Öffentlichkeit und Besucher*innen gegenüber der Institution Museum befinden sich im Wandel.

Die deutschen Museen stehen aktuell vor neuen Herausforderungen, und sie greifen vermehrt gesellschaftlich aktuelle Themen auf. Zwar sind Sammeln, Forschen, Bewahren, Ausstellen und Vermitteln nach wie vor die Eckpfeiler musealen Wirkens, doch es sind

weitere Felder dazugekommen, die hier in einigen Stichworten skizziert werden sollen:

Stichwort Inklusion: Inklusion bedeutet Einbeziehung und Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Deutschland hat 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich damit zur umfassenden Inklusion von Menschen mit Behinderung in alle gesellschaftlichen Bereiche bekannt. Auch die Museen stellen sich zunehmend dieser Verantwortung: Barrierefreiheit in ihren Räumlichkeiten, die über die Bereitstellung von Rollstuhlrampen und Fahrstühlen weit hinausgeht, Texte in einfacher Sprache, Gebärdendolmetschen und weitere spezielle Angebote für Menschen mit verschiedenen Formen von körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung sind inzwischen Standard in deutschen Museen.

Stichwort Partizipation: Museumsbesucher*innen werden heutzutage nicht mehr als reine Adressat*innen von Ausstellungen begriffen, sondern ihre aktive Teilhabe und Teilnahme an den Ausstellungsinhalten ist inzwischen ein Anliegen vieler Museen. Die US-amerikanische Museologin Nina Simon hat ein Stufenmodell partizipativer Museumsarbeit entwickelt, das den Grad der Einbeziehung des Publikums in Museumsprojekte in Begriffe fasst, die von „contributory projects“ über „collaborative projects“ bis zu „co-created projects“ und „hosted projects“ reichen.

Stichwort Digitalisierung: Nicht erst seit der Corona-Pandemie, die für einen Digitalisierungsschub gesorgt hat, kümmern sich die Museen um ihre digitale Präsenz. Die Webseiten umfassen nun neben den üblichen Informationen vielerlei zusätzliche Angebote wie virtuelle Ausstellungsrundgänge, Lehrmaterialien oder Filme, ja manche Museen machen ihre kompletten Sammlungen über das Netz öffentlich zugänglich. Besucher*innen können vom Sofa aus recherchieren, bei Transkriptionsprojekten mitmachen, ein Museum bei der

Inventarisierung unterstützen oder auch, etwa über die Social-Media-Kanäle, Teilhabe praktizieren.

Stichwort Provenienzforschung: Ein wichtiger, seit Jahren an Bedeutung gewinnender Aspekt der Museumsarbeit ist die Überprüfung der früheren Besitzverhältnisse von Sammlungsgegenständen aus der Zeit des Kolonialismus und der NS-Herrschaft. Die Provenienz- oder Herkunftsforschung und die Frage nach einer Restitution, d.h. einer Rückführung von geraubten, zu Unrecht in Sammlungen einverleibten Kulturgütern ist ein wichtiges Thema im öffentlichen wie auch im Fachdiskurs.

Die Plakatausstellung „Museumslandschaft Deutschland“, die das Goethe-Institut Moskau ab 2022 auf Wanderschaft durch Russland schickt, besteht aus 13 Abschnitten (Tafeln), die verschiedene museale Gattungen und Themenbereiche repräsentieren. Diese basieren auf der Klassifikation des Instituts für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin und wurden in Absprache mit Museumsexpert*innen für dieses Ausstellungsprojekt modifiziert.

Vertreten sind 68 Museen aus allen 16 Bundesländern. Durch die Verortung ihrer Standorte auf einer Karte auf der einführenden Tafel kann das Publikum zugleich auch die Regionen Deutschlands entdecken. Die Namen der Bundesländer stehen jeweils in Klammern hinter der Bezeichnung des jeweiligen Museums und dessen Ort. Bei den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg mag die Namensdopplung zunächst irritieren, sie ist aber konsequent und eine Information für solche Museumsgäste, denen die Existenz von Städten, die gleichzeitig Bundesländer sind, möglicherweise nicht geläufig ist.

Zu jedem dieser Themen – von Archäologie bis Gesellschaft, von Kunst bis Naturwissenschaft und Technik – wird aus dem vielfältigen Museumsbestand eine repräsentative Auswahl von Museen vorgestellt: große und kleine, Publikumsmagnete und solche, die

ganz besondere Sammlungen ihr Eigen nennen. Ein Einleitungstext führt zunächst in die Museumsart ein, ein allgemeiner Text informiert jeweils über das konkrete ausgewählte Museum, und je zwei Fotos mit ausführlichen Bildunterschriften bringen den Besuchern Highlights oder Schwerpunkte aus dessen ständiger Ausstellung näher.

Über die „klassischen“ Museumsarten hinaus existiert in Deutschland eine Vielzahl an Spezialmuseen, die sich ganz unterschiedlichen Themen widmen – vom Apotheken- oder Alpinen Museum bis hin zum Zweirad- oder Zollmuseum. Ausgewählte Beispiele für solche Museen werden auf einer Abschlusstafel vorgestellt.

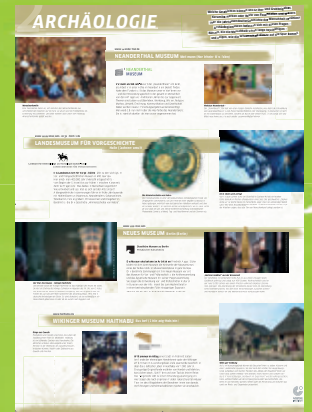
Die Ausstellung wendet sich an russische Deutschlernende ab 12 Jahren, aber auch an Deutschlehrende sowie an alle, die sich für aktuelle deutsche Landeskunde interessieren. Sowohl die Zielgruppen als auch die Art der Ausstellung – Text-Bild-Tafeln, die im Stehen zu rezipieren sind – erfordern eine Textstruktur, die es den Besucher*innen leicht macht, die Inhalte zu erfassen. Darum sind die Texte nach einem festen Prinzip verfasst: klare Texthierarchien, die das Textangebot in Überschriften, Haupttexte und Bildunterschriften gliedern. Die Haupttexte sind jeweils nicht länger als zehn kurze Zeilen, wobei jede Zeile eine Sinneinheit umfasst. Die Wahl des historischen Präsens für die Darstellung vergangener Sachverhalte hat sich in der Museumspraxis als besonders nutzer*innenfreundlich erwiesen und wird von großen Museen wie etwa dem Haus der Geschichte in Bonn oder dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund seit längerem erfolgreich praktiziert.

Die aktuellen gesellschaftlichen Themen, denen sich die vorgestellten Museen widmen, laden alle Ausstellungsbesucher*innen dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, und tragen so zu einer nachhaltigen Begegnung und zum Austausch bei. Die Themen können auch im Deutschunterricht bearbeitet werden.

DIE PLAKATE



1_Natur & Umwelt
_SEITE 6



2_Archäologie
_SEITE 12



7_Erinnern
_SEITE 44



8_Nationale Minderheiten
_SEITE 48



9_Gesellschaft
_SEITE 54



3_Stadt
_SEITE 18



4_Burg & Schloß
_SEITE 24



5_Weltbegegnung
_SEITE 30



6_Geschichte
_SEITE 36



10_Kunst
_SEITE 68



11_Medien & Design
_SEITE 74



**12_Naturwissenschaft
& Technik_SEITE 82**



+_Museum extra
_SEITE 88

www.museum-waldenburg.de

NATURALIENKABINETT WALDENBURG Waldenburg (Sachsen)

Das Historische Naturalienkabinett existiert seit 1845/46.

Es ist eine der letzten erhaltenen Wunderkammern in Europa. Sie vereint die Sammlung von Kuriositäten und Kunstwerken, die eine Apothekerfamilie im 17. und 18. Jh. zusammenträgt, mit der Lehrsammlung des Fürsten von Schönburg-Waldenburg. Bernstein, Insekten, Alkoholpräparate, ausgestopfte Tiere: Die Vitrinen-Schränke sind voll von naturkundlichen Objekten, aber auch mit von Menschen gemachten Dingen aus aller Welt. Sie faszinieren und begeistern die frühen Sammler. Auch die Herkunft und der Weg ins Museum werden erforscht.

Alles original!

In den Vitrinen finden sich viele Raritäten und Unikate: Von präparierten Vögeln über in Spiritus eingelegte Schlangen bis zu einem Kalb mit zwei Köpfen. Und selbst die Vitrinen des Museums sind historisch und aus der Anfangszeit des Museums original erhalten. So kann man auch einen Blick in die Geschichte von Museen werfen und sehen, wie man früher Naturobjekte präsentiert. Im Zuge der Debatte um das koloniale Erbe in deutschen Museen finden hier seit 2019 Recherchen zur Herkunft der Sammlung statt.

Audioguides und Begleitausstellung

*Das Naturalienkabinett steht unter Denkmalschutz, weil Sammlung und Präsentation einzigartig sind. Darum gibt es keine modernen Texttafeln. Die Besucher*innen haben aber die Möglichkeit, sich das Kabinett mit Audioguides zu erschließen. Eine Begleitausstellung entschlüsselt das Kabinett wie eine „Gebrauchsanweisung“. Faszinierend sind 2D-Animationen des Museumsgründers, die an den verspiegelten Vitrinen auftauchen und durch die Begleitausstellung führen.*

www.museumfrankfurt.senckenberg.de

SENCKENBERG NATURMUSEUM Frankfurt-am-Main (Hessen)

Seit 200 Jahren begeistert das Senckenberg Naturmuseum Jung und Alt für die faszinierende Vielfalt des Lebens. Das Museum zeigt, wie sich Erde und Leben entwickeln. Es gibt Objekte aus einem Zeitraum von 4,6 Milliarden Jahren. Das Museum gehört zur Senckenberg Gesellschaft und zeigt aktuelle Forschung aus Biologie, Paläontologie und Geologie. Das Denken und Erforschen der Natur als System, und wie der Mensch dazu gehört, ist zentrale Orientierung. Ab 2022 laden der Freiraum und die Aha?!-Forschungswerkstatt zum Dialog mit Forscher*innen und zum Mit-Forschen ein.

Tropisches Korallenriff

*Korallenriffe zählen zu den wichtigsten Ökosystemen der Erde. Die neue Korallenriff-Inszenierung zeigt mit rund 3.000 Objekten die Vielfalt der Riffbewohner. Auch die Bedrohung dieser Ökosysteme durch Klimawandel und andere menschliche Einflüsse ist Thema: Besucher*innen können z.B. ausprobieren, was mit einem Riff passiert, wenn sich die Wassertemperatur erhöht. In Medienstationen kommen Riff-Expert*innen zu Wort: eine Fischerin, eine Unterwasserfilmerin, Forscher*innen und ein Naturschützer aus Tahiti.*

Faszinierende Welt der Dinosaurier

Das Museum zeigt die größte Dinosaurier-Artenzahl in Deutschland, der älteste ist 225, die jüngsten 60 Millionen Jahre alt. Hier werden Forschung und Faszination für die Entwicklung unseres Planeten für alle Altersgruppen lebendig.

www.klimahaus-bremerhaven.de

KLIMAH AUS Bremerhaven (Bremen)

Der Klimawandel ist eine der zentralen Fragen unserer Zeit. Und mit dem Wetter, dem Klima und dem Klimawandel befasst sich das Klimahaus 8° Ost sehr lebensnah. Die Ausstellung nimmt das Publikum mit auf eine Reise um die ganze Welt, entlang des Längengrades 8° Ost 34'. Eisige Kälte, tropische Feuchtigkeit, Hitze und Trockenheit: Die Besucher*innen können all diese Phänomene erleben. Jede Station stellt auch die Frage nach globalen Bezügen: Wie hängen z.B. die Gletscherschmelze in den Schweizer Alpen und der Anstieg des Meeresspiegels in Samoa zusammen?

Antarktis - Ewiges Eis

*Von der afrikanischen Hitze führt die Reise zum sechsten Kontinent. Bei Durchschnittstemperaturen deutlich unter Null betreten die Besucher*innen das ewige Eis der Antarktis. Diese Reisestation zeigt eindrucksvoll, wie es ist, wenn die einzige Farbe in der ganzen Umgebung ein unterschiedlich schattiertes Weiß ist.*

WORLD FUTURE LAB

*Nimm das Schicksal der Erde in die Hand! Wie das geht? Das World Future Lab ist als Spiel konzipiert. Die Spieler*innen können an acht Stationen individuelle Entscheidungen zu Klimafragen treffen: eine Südseeinsel vor dem Meeresspiegelanstieg retten, nachhaltige Netzwerke knüpfen, Smartphones und Kaffee nachhaltig produzieren oder den eigenen Stadtteil fit für die Zukunft machen. In der Auflösung der Spielsituation sind die Ergebnisse mit gelungenen Beispielen aus der Praxis verknüpft.*

www.ozeaneum.de

OZEANEUM Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern)

Eine Reise durch die Unterwasserwelt der nördlichen Meere – und dabei bekommt das Publikum nicht einmal nasse Füße. In 50 teils riesigen Meerwasseraquarien zeigt das OZEANEUM die spannende Unterwasserwelt von Atlantik, Ost- und Nordsee. Neben lebendigen Meeresbewohnern und Humboldt-Pinguinen gibt es faszinierende Modelle und Einblicke in die Forschung. Aber auch ganz aktuelle Themen stehen auf der Tagesordnung: Klimawandel, Verschmutzung und Überfischung der Weltmeere, oder wie menschengemachter Lärm den Meerestieren schadet. Das OZEANEUM ist Teil der Stiftung Deutsches Meeresmuseum.

„Offener Atlantik“

Das größte Aquarium des OZEANEUMs ist das Becken „Offener Atlantik“ mit 2,6 Millionen Litern Fassungsvermögen. Die Acrylscheibe des Panoramafensters ist 30 Zentimeter dick, um den hohen Wasserdruck auszuhalten. Ein fast elf Meter langes Schiffswrack bietet verschiedenen Aquarienbewohnern einen Lebensraum. Z.B. gibt es verschiedene Hai- oder Rochenarten. Makrelenschwärme faszinieren durch ihr synchrones Schwimmverhalten.

Riesen in Originalgröße

*Die 20 Meter hohe Halle der Ausstellung „1:1 Riesen der Meere“ ist in blaues Licht gehüllt. Die Besucher*innen können sich über vier Ebenen wie Taucher*innen unter Wasser begeben. Sie finden sich in der Welt der Wale und anderer Meeresgiganten wieder, darunter auch ein 26 Meter langer, enorm beeindruckender Blauwal. Eine Multimediashow erklärt die Besonderheiten, aber auch die Gefährdung der Wale eindrucksvoll. Gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace wirbt das OZEANEUM für den Schutz dieser Meeresriesen.*

KLIMAWANDEL ALS GEGENWARTSTHEMA

Die Bekämpfung des Klimawandels ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Kaum ein anderes Thema hat es in Deutschland seit 2018/19 vermocht, so viele, vor allem junge Menschen zum Engagement für den Klimaschutz zu mobilisieren; das Wachsen der „Fridays-for-Future“-Bewegung zeugt von dieser Entwicklung. Auf Museumsebene beschäftigen sich speziell die Naturkundemuseen mit den Veränderungen von Klima, Umwelt und Natur. Immer mehr Häuser

beteiligen sich auch aktiv an der aktuellen politischen und wissenschaftlichen Diskussion, denn der Klimawandel spielt als Bedrohung für Arten und Ökosysteme, wie sie auch in Museen ausgestellt sind, eine wachsende Rolle. Die Museen sehen sich hier in der gesellschaftlichen Verantwortung: Wissenschaftlich fundiert, informativ und anschaulich möchten sie ihr Publikum – gerade die jungen Gäste – für die ökologische Herausforderung unserer Zeit sensibilisieren.

2 ARCHÄOLOGIE

Welche Geschichten können uns Gräber und Grabbeigaben, Keramikscherben oder Reste von Feuerstellen und Mauern über die Jahrtausendealte Geschichte der Menschheit erzählen? Archäologiemuseen befassen sich mit diesen Fragen - Rätseln, die die Menschheit schon lange beschäftigen - und zeigen, wie die Wissenschaft diesen auf die Spur kommt.

ARCHÄOLOGIE

Welche Geschichten können uns Gräber und Grabbeigaben, Keramikscherben oder Reste von Feuerstellen und Mauern über die Jahrtausendealte Geschichte der Menschheit erzählen? Archäologiemuseen befassen sich mit diesen Fragen - Rätseln, die die Menschheit schon lange beschäftigen - und zeigen, wie die Wissenschaft diesen auf die Spur kommt.

NEANDERTHAL MUSEUM Mettmann (Nordrhein-Westfalen)

NEANDERTHAL MUSEUM

Was mehr als 500 Jahre vor der 'Judenberiber' steht, die die Welt der Menschheit in den Blick rufen, ist ein Fundort, der die Menschheit in den Blick rufen kann. Hier sind die Überreste von Neandertalern, die vor etwa 40.000 Jahren lebten. Die Funde sind ein Spiegelbild der menschlichen Entwicklung, die sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt hat. Die Funde sind ein Spiegelbild der menschlichen Entwicklung, die sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt hat.

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt)

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt)

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt) ist ein Museum, das die Geschichte der Menschheit in Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt) zeigt. Es zeigt die Geschichte der Menschheit in Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt) und die Geschichte der Menschheit in Halle (Saale) (Sachsen-Anhalt).

Neues Museum Berlin (Berlin)

Das Neues Museum Berlin (Berlin) ist ein Museum, das die Geschichte der Menschheit in Berlin zeigt. Es zeigt die Geschichte der Menschheit in Berlin und die Geschichte der Menschheit in Berlin.

Wikinger Museum Hainthabu Hainthabu (Schleswig-Holstein)

Das Wikinger Museum Hainthabu (Schleswig-Holstein) ist ein Museum, das die Geschichte der Menschheit in Hainthabu (Schleswig-Holstein) zeigt. Es zeigt die Geschichte der Menschheit in Hainthabu (Schleswig-Holstein) und die Geschichte der Menschheit in Hainthabu (Schleswig-Holstein).

www.neanderthal.de

NEANDERTHAL MUSEUM Mettmann (Nordrhein-Westfalen)

Vor mehr als 160 Jahren wird der „Neanderthaler“ entdeckt, als Arbeiter in einer Höhle im Neandertal ein Skelett finden. Nahe dem Fundort stellt das Museum unseren Vorfahren vor – und die Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit von den Anfängen vor 4 Millionen Jahren bis zur Gegenwart. Themen sind Leben und Überleben, Werkzeug, Wissen, Religion, Mythos, Umwelt, Ernährung, Kommunikation und Gesellschaft. Dabei werden neueste Forschungsergebnisse berücksichtigt. Man weiß z.B. nun mehr über die Hautfarbe des Neandertalers: Sie ist nämlich dunkler, als man zuvor angenommen hat.

Menschenfamilie

Eine Fotostation bietet an, sich inmitten der Menschenfamilie aus verschiedensten Epochen auf ein Sofa zu setzen und ein Familienfoto als Erinnerung mitzunehmen. Die Bilder können auch unter dem Hashtag #menschenfamilie geteilt werden.

Weltstar Neandertaler

Der „Stammbusch“, flankiert von einer riesigen Sanduhr-Installation, visualisiert die Entwicklung vom Australopithecus bis zum Homo Neanderthalensis. Der Werdegang des Menschen ist nicht als Stammbaum zu verstehen, sondern als Busch oder breiter Fluss. Er verzweigt sich und bildet neue Arme aus, die auch wieder zusammenfließen können.

www.landesmuseum-vorgeschichte.de

LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE Halle (Sachsen-Anhalt)

Das Landesmuseum für Vorgeschichte zählt zu den wichtigsten vor- und frühgeschichtlichen Museen in Mitteleuropa. Hier erlebt man 400.000 Jahre Menschheitsgeschichte – vom Beginn der Steinzeit bis zur frühen römischen Kaiserzeit. Zentrale Fragen sind: Was bedeutet Menschsein eigentlich? Wie entwickelt und gestaltet es sich seit der Altsteinzeit? Außergewöhnliche Inszenierungen führen in frühe Jahrtausende mit Höhlenlöwen und Mammuts, Neandertalern, Schamaninnen, Totenkulten, Fürstengräbern, Prinzessinnen und Kriegsherren. Berühmt ist die bronzezeitliche „Himmelsscheibe von Nebra“.

Die Himmelsscheibe von Nebra

Die Himmelsscheibe ist einer der bedeutendsten archäologischen Funde des vergangenen Jahrhunderts. Sie wird 1990 bei einer illegalen Grabung bei Nebra geborgen, mehrfach von betrügerischen Händlern verkauft und über die Schweiz wieder nach Sachsen-Anhalt zurückgebracht. Sie ist 3.600 Jahre alt und zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung astronomischer Phänomene: Sonne und Mond, Tag- und Nachthimmel und ein Sternennetz.

Ein Elefant wird zerlegt

Vor 125.000 Jahren stirbt bei Bitterfeld in Sachsen-Anhalt ein kranker Elefantenbulle im flachen Ufergewässer eines Sees. Der geschwächte „Elephas antiquus“ ist leichte Beute für menschliche Jäger. Das fast vollständige Skelett wird 1987 beim Braunkohleabbau entdeckt. 27 Feuersteinstücke und die Lage der Knochen zeigen, dass das Tier von Menschenhand zerlegt worden ist.

www.smb.museum

NEUES MUSEUM Berlin (Berlin)

Das Museum des bekannten Architekten Friedrich August Stüler bildet mit dem Alten Museum die Keimzelle der Museumsinsel, eines der bedeutendsten Museumskomplexe in ganz Europa. Drei berühmte Sammlungen sind im Neuen Museum vereint: das Museum für Vor- und Frühgeschichte, die Antikensammlung und das Ägyptische Museum mit seiner Papyrussammlung. Sie zeigen die Entwicklung vor- und frühzeitlicher Kulturen in Eurasien von der Altsteinzeit bis zum Hochmittelalter in einer beeindruckenden Fülle einzigartiger Exponate. Jährlich ziehen sie fast eine Million Besucher*innen an.

Der Star des Hauses – Königin Nofretete

Die bemalte Büste der Königin Nofretete ist das Highlight des Neuen Museums. Sie lebt als Ehefrau des Königs Echnaton im Ägypten des 14. Jhs. vor Christus. Die Schönheit der Büste ist weltweit einzigartig, von den original erhaltenen Farben bis zur fast perfekten Symmetrie des Gesichtsaufbaus. 1912 finden deutsche Archäologen die Büste. Es wird diskutiert, ob sie rechtmäßig nach Deutschland gekommen ist oder ob sie zurück nach Ägypten soll.

„Berliner Goldhut“ aus der Bronzezeit

Der berühmte, 74 Zentimeter hohe Hut ist aus einem einzigen Stück Goldblech gefertigt und wiegt nur 490 Gramm. Wahrscheinlich wird er vor rund 3.000 Jahren von einem Priester während religiöser Zeremonien getragen. Die Anordnung der Ornamente deutet man als Darstellung eines Kalendersystems, mit dem man Verschiebungen zwischen Sonnen- und Mondjahr berechnen und Mondfinsternisse voraussagen kann.

www.haithabu.de

WIKINGER MUSEUM HAITHABU Busdorf (Schleswig-Holstein)

Willkommen im Alltag einer Stadt im Frühmittelalter!

Am Rande der ehemaligen Handelsmetropole der Wikinger erfährt man im Ausstellungshaus viele spannende Geschichten über das städtische Leben in Haithabu vor 1.000 Jahren. Einzigartige Originalfunde erzählen von Handel und Märkten, königlicher Macht, Schifffahrt und vom Tod als letzter Reise. Das Freigelände lädt zu einem Erkundungsspaziergang ein. Hier zeigen die nach originalen Funden rekonstruierten Häuser Facetten des Alltagslebens der Bewohner*innen von damals. Vorführungen und Mitmachaktionen machen sie anschaulich.

Dinge aus Geweih

*Produktion und Handel bestimmen das Leben der Stadtbewohner*innen im Mittelalter. Haithabu ist ein blühendes Zentrum des Handwerks. Die Menschen arbeiten überwiegend unter freiem Himmel. In der Werkstatt des Geweihschnitzers entstehen Käämme, Nadeln oder Spielsteine aus Geweih und Knochen.*

Wikinger-Siedlung

*Auf dem Museumsgelände können die Besucher*innen zu sieben Häusern und einer Landebrücke spazieren. Sie sind nach dem Vorbild der Ausgrabungsfunde aufgebaut und machen Facetten des Alltags der Bewohner*innen vor rund 1.000 Jahren erlebbar. Wie arbeiten, essen, kochen und schlafen sie? Bei den Veranstaltungen „Handwerk im Experiment“ werden wikingerzeitliche Handwerkstechniken wie die Fertigung kunstvoller Spanschachteln, das Brennen von Keramik, Spinnen, Weben oder die Herstellung von Schuhen aus weichem Rinds- und Ziegenleder präsentiert.*

WEM GEHÖRT NOFRETETE?

Am 6. Dezember 1912 entdeckte der deutsche Archäologe Ludwig Borchardt bei Ausgrabungsarbeiten im mittelägyptischen Tell el-Amarna eine Büste der Königin Nofretete und überführte sie 1913 nach Berlin. Im damals britisch besetzten Ägypten galt zu dieser Zeit das Recht der Fundteilung, bei dem archäologische Funde gleichmäßig zwischen Ägypten und dem Ausgräber aufgeteilt wurden. Der ägyptische Antikendienst entschied sich unter Borchardts Funden offenbar gegen die Nofretete-Büste, die damit in den Besitz des Finanziers der Ausgrabungen überging. Dieser schenkte sie 1920 dem Freistaat Preußen. Schon seit die Büste 1924 das erste Mal in einer Ausstellung zu sehen war,

forderte Ägypten sie zurück, und diese Forderung wird bis heute immer wieder erhoben. Die Nofretete ist nur eines von unzähligen Beispielen für Kulturgüter, die nicht mehr in ihrem Ursprungsland sind. Sie befinden sich in den berühmten Museen der westlichen Welt: dem Louvre, dem British Museum, der Eremitage oder dem Berliner Pergamon-Museum. Viele von ihnen gelangten mutmaßlich nach damals geltendem Recht oder als Geschenke dorthin, andere durch Bestechung, Diebstahl oder mit anderen Mitteln, mit denen die Kolonial- und Hegemonialmächte des 19. und 20. Jahrhunderts ihre Interessen durchsetzten.

3 STADT

Stadtmuseen sind wichtige Vermittler von Stadtgeschichte.
Ihr Grundkonzept hat sich in den letzten Jahren verändert.

Die Museen werden Orte des gesellschaftlichen Austauschs,
der Begegnung, der Diskussion und der Partizipation für alle.

Die Stadtbewohner*innen, die früher Zuschauer*innen waren,
werden zunehmend als Expert*innen ihrer Stadt einbezogen.



www.historisches-museum-frankfurt.de

HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT Frankfurt am Main (Hessen)

Das Historische Museum bietet mit seiner Neueröffnung 2017 vielfältige Zugänge zur Frankfurter Geschichte und Gegenwart und zeigt spannende Facetten der Finanzmetropole am Main. „Frankfurt Einst?“ behandelt Aspekte der Stadtgeschichte und „Frankfurt Jetzt!“ stellt Fragen zu heute und morgen. Das „Stadtlabor“ bindet die Einwohner*innen in Projekte ein, und das „Junge Museum“ ist für die kleinen Gäste reserviert. Das Museum lädt zum Mitwirken ein, analog und digital. Sein barrierefreies Konzept will das Museum für jeden öffnen und hat Angebote für alle Menschen – mit und ohne Handicap.

Das Stadtlabor

*Im partizipativen Projekt Stadtlabor entwickelt das Museum zusammen mit Frankfurter*innen Ausstellungen und Veranstaltungen zu wechselnden aktuellen Themen der Stadt, etwa Wohnen, Alltagsrassismus oder Orte der Jugend. Eine Stadtlabora Ausstellung wird erst durch die Beteiligung von vielen Bewohner*innen lebendig und vielfältig. Im „Stadtlabor digital“ kann man an einem digitalen Stadtplan durch eigene Fotos und Geschichten mitwirken.*

Heimliche Hauptstadt Frankfurt?

*Acht riesige Schneekugeln, die man im Miniaturformat in jedem Souvenirgeschäft kaufen kann, zeigen acht typische Eigenschaften der Stadt im Modell: Geldstadt, ewige Baustelle oder heimliche Hauptstadt? Die Besucher*innen suchen sich ein Thema aus und ein Roboter holt die entsprechende Kugel aus dem Keller. Die Modelle sind von internationalen Künstler*innen gestaltet und spielen fantasievoll mit den Klischees dieser Stadt.*

www.museum-neuruppin.de

MUSEUM NEURUPPIN Neuruppin (Brandenburg)

Neuruppin ist die Geburtsstadt des Dichters Theodor Fontane, Produktionsort der bunten Bilderbogen im 19. Jahrhundert und Lebensraum für rund 32.000 Neuruppiner*innen. Seit 2015 präsentiert das Museum Neuruppin im neuen Anbau die Stadtgeschichte von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. In Projekten greift es die aktuellen Themen Neuruppins auf und bietet den Bürger*innen einen Raum für Diskussionen. Es will den Fokus auf das Miteinander in der Stadt legen und das Museum für die vielfältige Stadtgesellschaft öffnen. Das Museum zeigt eine der ältesten Sammlungen Brandenburgs.

Stadtraum erleben

*Wie erleben Alteingesessene, Zugezogene und Geflüchtete ihre Stadt?
Wie nutzen unterschiedliche Gruppen der Stadtgesellschaft den Stadtraum?
Wo überschneidet sich ihr Alltag? Antworten auf diese Fragen finden sich in der Ausstellung DURCH_EINANDER. STADTDIALOG NEURUPPIN.*

Ein Buch als Raum

*Die fantasievolle Ausstellung „fontane.200/Autor“ nimmt die Besucher*innen mit auf eine Reise durch Theodor Fontanes Schreibwelten. Ein gesonderter Raum präsentiert die Geschichte des 1896 veröffentlichten Romans „Effi Briest“ in ihrer ganzen Vielfalt. Die Besucher*innen flanieren durch das begehbare Buch, die Beziehungen der Figuren zueinander sind durch gespannte Fäden dargestellt.*

www.stadtpalais-stuttgart.de

STADTPALAIS Stuttgart (Baden-Württemberg)

Das 2018 eröffnete Museum ist so vielseitig wie seine Stadt: Im Fokus stehen Stuttgart als Heimat und viele Fragen. Zum Beispiel: Wie wird man eigentlich Stuttgarter*in? Und was sind wichtige Impulse für die Entwicklung der Stadt? Die ständige Ausstellung „Stuttgarter Stadtgeschichten“ beleuchtet die städtische Geschichte aus vielen Perspektiven vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. „Stadtgespräche“ handeln von Themen, die die Stadt bewegen. Hier kommen ganz unterschiedliche Bewohner*innen zu Wort, von gestern und heute, in O-Tönen und spannenden Objekten.

Stuttgart am Meer!

Im Sommer verwandelt sich der Museumsgarten des StadtPalais vorübergehend in eine urbane Dünen- und Dschungellandschaft und lädt dazu ein, die Großstadt zu genießen, Konzerte und Live-Veranstaltungen zu erleben oder einen Workshop – von Yoga bis zu Zukunftsfragen – zu besuchen.

Projektion Stadtmodell

*Das Zentrum der Dauerausstellung ist ein großes Stadtmodell, auf das ein Film projiziert wird. Dieser Film und weitere Medienterminals informieren die Besucher*innen auf einfache und amüsante Weise über die wichtigsten historischen Phasen und prägende Phänomene der Stadt. Die Gäste können ihnen vertraute Orte wiederfinden oder bisher unbekannte Stadtbezirke entdecken.*

www.fhxb-museum.de

FHXB FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG-MUSEUM Berlin (Berlin)

Das FHXB ist ein Heimatmuseum inmitten der Metropole Berlin. Es entsteht 2002 durch die Zusammenlegung zweier Museen und erzählt die Geschichte von Friedrichshain und Kreuzberg. Als Gedächtnis des Bezirks greift es wichtigen Themen auf: Stadtentwicklung, Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, Migration, Hausbesetzungen oder Protestbewegungen. „Geschichte wird gemacht!“ heißt ein Teil der Ausstellung, der von 60 Kreuzberger*innen konzipiert und realisiert wird und durch permanente Weiterentwicklung aktuell bleibt. In Stadtführungen vermittelt das Museum Geschichte vor Ort.

„Abriss und Aufbruch“

Das begehbare Kreuzberg-Modell, das eine ganze Museumsetage einnimmt, wird wegen der rasanten Veränderungen des Stadtteils ständig mit neuen Inhalten gefüllt. Aktuelles Thema ist beispielsweise die Frage nach der „Glokalität“ – der Auswirkung globaler Prozesse auf die lokale Ebene des Ortes Kreuzberg.

Ortsgespräche

*Die Ausstellung entsteht 2012 als partizipatives Projekt. Bewohner*innen von Friedrichshain-Kreuzberg zeigen ihren eigenen Blick auf ihren Stadtbezirk. Sie führen zu Plätzen, die sie als typisch für den Bezirk empfinden oder an denen sie etwas Besonderes erlebt haben. Mit dem Smartphone lässt sich der Stadtplan medial erkunden und in Bildern und Filmen Näheres zu einzelnen Orten erfahren.*

NEUE FRAGEN AN DIE STADTMUSEEN

Stadtmuseen sind wichtige Vermittler von Stadtgeschichte und Repräsentanten der Stadtgesellschaften, die zunehmend von Diversität geprägt sind. Diesem Umstand tragen die Museen heute verstärkt Rechnung. Damit sind sie Hauptakteure in der aktuellen Diskussion über neue Konzepte und Ansätze des Ausstellens wie auch in der Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte und der ihrer Sammlungen.

Wie alle Museen sind auch die Stadtmuseen mit der Frage konfrontiert, wie sie mit ihren historisch gewachsenen Sammlungen den veränderten Anforderungen an ihre Institutionen gerecht werden können, wie sie sich als Diskussionsforum für aktuelle Themen etablieren und den Herausforderungen der Gegenwart begegnen können.

*Eines dieser Themen ist die Migrationsgesellschaft. Das Stadtpalais Stuttgart etwa stellt als Einstieg in seine Dauerausstellung die Frage: „Wer ist Stuttgarter*in?“ oder „Wie wird man Stuttgarter*in?“ und gibt teilweise spielerische Antworten. So lautet die Beschriftung einer Büste von Gottlieb Daimler, einem der „Väter“ des Automobils, Namensgeber des berühmten Stuttgarter Automobilkonzerns und vermeintlichem „Parade-Stuttgarter“: „Muss man in Stuttgart wohnen, um Stuttgarter zu sein? Ist Gottlieb Daimler Stuttgarter, obwohl er nur wenige Jahre während seines Studiums hier wohnte? Ist er Stuttgarter, weil er in Cannstatt wohnte, das zu seinen Lebzeiten jedoch noch nicht zu Stuttgart gehörte?“*

4 BURG & SCHLOSS

Von wehrhaften Burgen bis zu prachtvollen Schlossanlagen,
 von verfallenen Ruinen bis zu echten Märchenschlössern:
 In Deutschland erzählen über 25.000 Schlösser und Burgen
 die Geschichten von Fürsten, Königen und Untertanen.
 Viele dieser Bauten sind für die Öffentlichkeit zugänglich;
 sie laden ein, dem Leben vergangener Zeiten nachzuspüren.



www.neuschwanstein.de

SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN Schwangau (Bayern)

Das berühmte Schloss im Stil einer romantischen Ritterburg dient Ludwig II. von Bayern als Rückzugsort vom Alltag. Hier flüchtet sich der exzentrische König in eine Traumwelt aus Opernszenen von Richard Wagner und alten Sagen, was sich in den prunkvollen Räumlichkeiten widerspiegelt. Der Bau dauert 17 Jahre und wird viel teurer als geplant. Ludwig II. erlebt Neuschwanstein jedoch nur als Baustelle, denn der König stirbt 1886 kurz vor der Fertigstellung. Das Schloss besuchen heute jährlich ca. 1,5 Mio. Menschen. Es ist eine der größten Touristenattraktionen Deutschlands.

Märchenschloss

Filmproduzent Walt Disney ist von Neuschwanstein so begeistert, dass er das Schloss für seine Zeichentrick-Märchen „Cinderella“ und „Dornröschen“ verwendet. Das Schloss wird sogar im Vergnügungspark Disney World in Florida nachgebaut. Neben Neuschwanstein gibt es weitere märchenhafte Schlösser von Ludwig II., so z.B. Schloss Linderhof in Oberbayern oder Schloss Herrenchiemsee auf einer Insel im Chiemsee. Man nennt ihn deshalb auch „Märchenkönig“.

„Mittelalter“ und Moderne

Die auf den ersten Blick mittelalterliche Einrichtung wie hier in Ludwigs Schlafzimmer täuscht: Schloss Neuschwanstein ist nämlich mit der damals modernsten Technik ausgestattet: Es gibt eine Zentralheizung, Telefone und fließendes Wasser auf allen Stockwerken, sogar elektrisches Licht und eine elektrische Klingelanlage, um die Diener zu rufen.

www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/schloss-sanssouci

SCHLOSS SANSSOUCI Potsdam (Brandenburg)

Friedrich II., König von Preußen (Friedrich der Große), lässt sich während seiner Amtszeit mehrere Schlösser bauen. Am bekanntesten ist das Rokoko-Schloss Sanssouci (1745–47), Friedrichs Lieblingsschloss und seine Sommerresidenz. Der französische Name bedeutet auf Deutsch „Ohne Sorge“, er symbolisiert den Wunsch nach einem privaten Rückzugsort. Hier liest der König Bücher, musiziert und empfängt Gäste. Das Schloss liegt mitten in einer prachtvollen Parkanlage mit Bildergalerie, den Neuen Kammern und dem Neuen Palais. Seit 1990 gehören Schloss und Park zum UNESCO-Welterbe.

Bibliothek

Die Innenräume des Sommerschlösschens sind prunkvoll im verschnörkelten Stil des Rokoko ausgestattet. Friedrich ist ein begeisterter Leser. Schon als Kronprinz interessiert er sich für die Schriften der französischen Aufklärung, liest und schreibt auf Französisch. Seine Bibliothek ist ein runder, mit Zedernholz verkleideter Raum, der nur von ihm selbst betreten werden darf. Es gibt dort mehr als 2.000 Bücher, alle in französischer Sprache.

„Weinbergsschloss“

Sanssouci wird auch „das Weinbergsschloss“ genannt. 132 Stufen führen die berühmten Weinbergterrassen hinauf. Diese lässt Friedrich schon vor Baubeginn anlegen. Auf der oberen Terrasse liegt das Grab Friedrichs und das seiner elf Lieblingshunde. Er wünscht sich schon zu Lebzeiten, in Sanssouci begraben zu werden. Doch erst 1991 wird sein Sarg von der Burg Hohenzollern nach Sanssouci umgebettet.

www.pueckler-museum.de

FÜRST-PÜCKLER-MUSEUM-PARK & SCHLOSS BRANITZ

Cottbus (Brandenburg)

Der Park mit seinem Schloss ist das Lebens- und Meisterwerk von Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785–1871). Der Schriftsteller, Gartenliebhaber und Kosmopolit ist eine der schillerndsten Persönlichkeiten seiner Zeit. Vielen ist er als Namensgeber einer Eisspezialität bekannt. Ab 1846 plant er diese einzigartige, weitläufige Parkanlage. Sie gilt als herausragendes Beispiel deutscher Gartenkunst. Im Zentrum des Parks befindet sich das spätbarocke Schloss. Die farbenfrohen und prunkvollen Räume im Obergeschoss lässt Pückler zur Erinnerung an seine Orientreise gestalten.

Der Landschaftskünstler

Fürst Pückler reist 1834–1840 nach Ägypten und in den Sudan. Die Pyramiden von Gizeh faszinieren ihn besonders. Nach ihrem Vorbild lässt er zwei Bauwerke in seinem Park errichten – allerdings aus Erde. Sie zählen zu den Höhepunkten romantischer Landschaftsgartenkultur in Deutschland. Der Bau im Pyramidensee dient ihm als Grabstätte.

Vielschichtige Persönlichkeit

*Fürst Pückler sorgt gerne für Aufsehen. So fährt er einmal vor der Berliner Konditorei Kranzler mit einer Kutsche vor, die von weißen Hirschen gezogen wird. Exzentrisch in Kleidung und Verhalten, ist er auch ein visionärer Gartenarchitekt. Sein Park steht auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. In seinem Schloss lernen die Besucher*innen viele Geschichten über das Leben dieser vielschichtigen Persönlichkeit kennen.*

www.wartburg.de

WARTBURG Eisenach (Thüringen)

Die Wartburg in Thüringen gibt es seit fast 1.000 Jahren. Sie hat für die deutsche Geschichte eine große Bedeutung. Im Mittelalter leben viele bekannte Künstler auf der Burg. 1517 findet Martin Luther hier Schutz vor seinen Gegnern. Im 19. Jh. treffen sich auf der Wartburg deutsche Studenten und fordern die Gründung eines deutschen Nationalstaats. Seit 1999 ist die Burg UNESCO-Welterbe der Menschheit. Das Museum zeigt die Etappen ihrer bewegten Geschichte. Besucher*innen hören im Sommer die berühmten Burgkonzerte und finden im Garten alte Gemüsesorten, die schon Luther aß.

Lutherstube

*Als Martin Luther 1517 die katholische Kirche reformieren will, lässt Kaiser Karl V. als oberster Herr der Kirche ihn wegen Ketzerei und Kritik an der katholischen Kirche verfolgen. Zuflucht findet Luther auf der Wartburg, wo er in nur zehn Wochen das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt. Diese Übersetzung wird die Bibel der neuen evangelischen Kirche. Bei einer Führung können Besucher*innen Luthers Zimmer auf der Wartburg besichtigen*

Goethe und die Wartburg

Auch Johann Wolfgang von Goethe ist von der Wartburg beeindruckt. Er schlägt vor, dort eine Kunstsammlung einzurichten. Heute umfasst die Sammlung etwa 9.000 Kunstwerke, darunter 500 Jahre alte Gemälde des berühmten Renaissance-Malers Lucas Cranach des Älteren. Viele dieser Kunstwerke befinden sich im Burgmuseum.

UNESCO-WELTERBE

Burgen und Schlösser sind als betretbare historische Originalschauplätze von einer ganz besonderen Aura umgeben. Sie erzählen über ihre Architektur und ihre Ausstattung von vergangenen gesellschaftlichen Epochen. Viele dieser Bauten sind heute Museen. Diese leben vom Reiz des authentischen Ortes. Manche haben sich zu touristischen Hotspots – vor allem für Besucher*innen aus Japan oder den USA – entwickelt, da sie wie kaum andere Bauwerke Stein gewordene Geschichte und oftmals ein romantisches Bild von Deutschland verkörpern. Einige finden sich auf der Liste des Welterbes der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization). Zu den Aufnahmekriterien zählt es laut den UNESCO-Richtlinien von 2015 beispielsweise,

„... wenn die Bauten ein Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft darstellen; [...] ein einzigartiges

oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur darstellen; [...] [oder] ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen“.

In Deutschland wurden bislang 44 Orte in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen, darunter acht Burgen und Schlösser. Auch Altstadtensembles, Beispiele der Industriekultur und der modernen Architektur, Kulturlandschaften, Kirchen und Klöster, Gärten und Parks sowie archäologische Stätten sind auf der Liste vertreten.

SANSSOUCI

Der Bauherr von Schloss Sanssouci, Friedrich II., war eine vielschichtige Persönlichkeit. Kindheit und Jugend des Sohnes von „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. waren von einer äußerst strengen, militärischen Erziehung geprägt. Seine Regentschaft bestimmten über lange Jahre kriegerische Auseinandersetzungen, an deren Ende Preußen zur europäischen Großmacht aufstieg. Den Beinamen „der Große“ erhielt Friedrich 1745 nach Preußens siegreichem Krieg gegen Österreich um die Provinz Schlesien. Gleichzeitig galt Friedrich II. als Vertreter der Aufklärung und bezeichnete sich selbst als „erster Diener des Staates“. Er förderte den Ausbau des Bildungssystems und schaffte Folter und Zensur ab. Friedrich II. war darüber hinaus sehr an den

Künsten interessiert. So ließ der König nach seinem Amtsantritt in Berlin das Opernhaus in der Allee Unter den Linden errichten und beteiligte sich persönlich am Entwurf des Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff für das Schloss Sanssouci. Dort und in der benachbarten Bildergalerie legte er eine bedeutende Kunstsammlung an. Auch spielte er passioniert Querflöte und gab sogar Konzerte. Eine weitere Leidenschaft von Friedrich II. war die Philosophie. Er verfasste mehrere humanistische Werke, traf sich in Schloss Sanssouci mit Intellektuellen zu abendlichen Gesprächsrunden und stand in engem Kontakt mit dem französischen Philosophen Voltaire, der sogar zwei Jahre lang in Sanssouci wohnte.

5 WELTBEGEGNUNG

- Ethnologische Museen entstehen während des Kolonialismus.
- Kulturen außereuropäischer Länder faszinieren die Europäer, die mitgebrachten Objekte sind jedoch häufig geraubt.
- Heute gibt es viele Diskussionen über das koloniale Erbe.
- Sie stoßen Neubenennungen und -ausrichtungen der Museen an
- - auch die Rückgabe von Exponaten an die Herkunftsländer.



www.humboldtforum.org

HUMBOLDT-FORUM, ETHNOLOGISCHES MUSEUM Berlin (Berlin)

Das Ethnologische Museum ist Teil des Humboldt Forums im 2021 eröffneten Nachbau des Berliner Stadtschlusses. Viele kontroverse Diskussionen begleiten das Projekt, das mehrere museale Einrichtungen an einem Ort vereint: Ethnologie, Asiatische Kunst und Teile des Stadtmuseums. Die Zusammensetzung der ethnologischen Sammlungen und die Auseinandersetzung mit deutscher Kolonialgeschichte sind umstritten und werden seit Jahren kritisch hinterfragt. Die aktuelle Ausstellung soll die Debatte transparent machen und Wissenschaftler*innen der Herkunftsländer einbeziehen.

Das Luf-Boot aus Ozeanien

Das 16 Meter lange Auslegerboot wird um 1890/95 auf der Insel Luf (Bismarck-Archipel, Papua-Neuguinea) gebaut. Es ist für die Hochsee geeignet und kann 50 Personen tragen. 1904 kommt es nach Deutschland ins Ethnologische Museum Berlin. Wie läuft der Erwerb des Bootes ab? Wird es gekauft oder im Kontext kolonialer Herrschaft geraubt? Bleibt es in Berlin oder wird es an sein Herkunftsland zurückgegeben? Die Klärung dieser Fragen ist Aufgabe der Politik.

Familienspur durchs Museum

*Das Museum hat Familien im Blick: Es bietet im Bereich Ozeanien ein eigens angefertigtes Boot zum Beklettern und Beforschen an. Medienstationen sensibilisieren Kinder und Jugendliche für das Thema Rassismus im Alltag, und Computerspiele klären im Bereich Afrika über die Kolonialgeschichte auf. Die Angebote in den „Familienflächen“ ermöglichen jungen Besucher*innen, einen eigenen Zugang zu den Objekten und ihrer Geschichte zu entwickeln.*

www.rautenstrauch-joest-museum.de

RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM – KULTUREN DER WELT

Köln (Nordrhein-Westfalen)

Grundstock des 1901 eröffneten Rautenstrauch-Joest-Museums ist die Privatsammlung des Kaufmanns und Weltreisenden Joest. Seine Schwester Adele Rautenstrauch gibt sie 1899 an Köln, das damals ein Zentrum der deutschen Kolonialbewegung ist. Bereits seit den 1980er-Jahren befasst sich das Museum intensiv mit der kolonialen Vergangenheit seiner Sammlung. Schon 2004 zeigt die Ausstellung „Namibia und Deutschland“ die Kolonialzeit und den Völkermord an den Herero und Nama. Ethnologische Museen sieht man in der Zukunft als Orte, die vielfältiges Wissen und Vorstellungen der Welt vereinen.

Der Salon

*Verschiedene Lebensräume bedingen weltweit unterschiedliche Wohnformen. Und der Wohnraum – ob ein einfaches Zelt, ein kleines Zimmer oder ein prachtvoller Salon – prägt die Identität der Menschen, die in ihm leben. Diese wichtigen Erkenntnisse bekommen die Besucher*innen über Raumbilder im Bereich „Lebensräume – Lebensformen: Wohnen“ vermittelt.*

Prolog: Begrüßungsrituale

Der Themenparcours „Der Mensch in seinen Welten“ befasst sich mit Fragestellungen, die Menschen überall auf der Welt zu verschiedenen Zeiten beschäftigen. Wie funktioniert z.B. das Zusammenleben von Generationen und Geschlechtern, wie leben die Individuen in der Gemeinschaft, wie ist der Umgang mit dem Tod? Eine Projektion am Beginn der Ausstellung zeigt, wie Menschen aus verschiedenen Kulturen in ihrer Gestik und Sprache ihre Gäste begrüßen.

www.markk-hamburg.de

MARKK – MUSEUM AM ROTHENBAUM – KULTUREN UND KÜNSTE DER WELT Hamburg (Hamburg)

Das Museum am Rothenbaum (MARKK) wird 1871 gegründet. Hamburg hat gute Handelsverbindungen nach Afrika und Asien und ist schon während der Kolonialzeit weltweit gut vernetzt. Dies begünstigt den Aufbau und die Erweiterung des Museums. Seine Sammlung von Kunst- und Kulturschätzen aus aller Welt ist innerhalb der deutschen Museumslandschaft einmalig. 2017 beginnt ein Prozess grundlegender Neupositionierung: Das Museum analysiert seine Bestände und sein komplexes Erbe aus heutiger Perspektive und lädt als offenes Haus alle ein, sich mit dem kulturellen Reichtum der Erde zu befassen.

Woher kommt die Sammlung?

In der Ausstellung „Erste Dinge“ untersucht das MARKK die allerersten Objekte, die in seinen Inventarbüchern aufgelistet sind. Das Museum initiiert Ausstellungsprojekte zur kritischen Auseinandersetzung mit den ethnologischen Sammlungen, an denen auch Menschen aus den Herkunftsgesellschaften der Objekte beteiligt sind.

Interaktionsfläche

*Das Museum ist in Bewegung und fordert Besucher*innen dazu auf, die Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Dafür hat das MARKK einen sogenannten „Zwischenraum – A Space Between“ geschaffen, in dem die Arbeits- und Forschungsprozesse des Museums für alle zugänglich sind. Die Ausstellung „Verdächtige Stücke: Fälschungen im MARKK“ fragt z.B., was echt ist und was Authentizität für ein Museum bedeutet?*

www.grassimuseum.de

GRASSI MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU LEIPZIG

Leipzig (Sachsen)

1869 gründet die Leipziger Bürgerschaft das Museum. Seine Sammlung umfasst ca. 200.000 Objekte aus aller Welt. Zu DDR-Zeiten konzipiert das Museum Wanderausstellungen, die landesweit Einblicke in Kulturen der Welt geben. 2009 eröffnet es seine neue Dauerausstellung. Aktuell plant man unter dem Titel „REINVENTING GRASSI“ eine grundlegende Neuausrichtung u.a. mit den Zielen, Rassismus und das Nachwirken des Kolonialismus abzubauen und wichtige Objekte an die Herkunftsländer zurückzugeben – so auch menschliche Überreste wie Mumien oder Schädel.

Wegen Umbau geschlossen?

Große Teile der Dauerausstellung sind für die weitreichende Umgestaltung bis 2023 geschlossen. Doch während der Umbauphase gibt es im Museum und in seinen Social-Media-Kanälen verschiedene Diskussionsforen, in denen die künftigen Themen des Museums offen verhandelt werden.

„REINVENTING GRASSI.SKD 2021-23“

*Das Museum will sich gemeinsam mit unterschiedlichen Akteur*innen immer wieder neu „erfinden“. Erprobt wird z.B. ein Telepräsenzroboter, der vom eigenen PC oder Smartphone gesteuert werden kann. Per Roboter kann man so von zuhause aus mit anderen Besucher*innen in Kontakt treten.*

FRAGEN AN DIE SAMMLUNGEN ETHNOLOGISCHER MUSEEN

Trotz der vergleichsweise kurzen Kolonialgeschichte des Deutschen Reichs – von den 1880er-Jahren bis 1919 – existieren in deutschen Museen große und bedeutende ethnologische Sammlungen. Ihre Provenienz und die Umstände ihres Erwerbs sind in Teilen strittig. Heute sind die früher „Völkerkundemuseen“ genannten Häuser europaweit Motoren der Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe. Sie sind konfrontiert mit Forderungen der Herkunftsländer nach einer Rückgabe ihrer Kulturgüter – und sie stoßen Neubenennungen und -ausrichtungen an. Ihre zentralen Heraus-

forderungen lassen sich mit den Begriffen Dekolonisierung, Restitution und Repatriierung umfassen. Die ethnologischen Museen stehen vor der Aufgabe, das Nachwirken des Kolonialismus in der heutigen Gesellschaft zu reflektieren und aufzudecken. Sie sehen sich zunehmend mit Forderungen konfrontiert, menschliche Gebeine, Mumien o.Ä. aus den ehemaligen Kolonien und Gegenstände, die für die Herkunftsgesellschaft identitätsstiftend sind und die im kolonialen Kontext unter zweifelhaften Umständen angeeignet oder schlicht geraubt wurden, zurückzugeben.

6 GESCHICHTE

Was sind unsere Wurzeln, als Menschen und als Gesellschaft?

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte

und die Bereitschaft, aus der Vergangenheit zu lernen,

sind wichtig für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln.

Zahlreiche Museen widmen sich deshalb historischen Themen

und machen damit Geschichte lebendig und verständlich.

GESCHICHTE

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM Wendebach, Bayern

DEUTSCHES NATIONALMUSEUM

Was ist unser Wert, als Mensch und als Gesellschaft? Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und die Bereitschaft, aus der Vergangenheit zu lernen, sind wichtig für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln. Zahlreiche Museen widmen sich deshalb historischen Themen und machen damit Geschichte lebendig und verständlich.

HAUS DER GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 2007, Berlin, Berlin-Brandenburg

Wichtig: Was die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

MUSEUMSDORF CLOPPENBURG - NIEDERSÄCHSISCHES FREILICHTMUSEUM 1964, Cloppenburg, Niedersachsen

VÖLKLINGER HÜTTE 1992, Völklinger Hütte, Saarland

WELTKULTURERBE VÖLKLINGER HÜTTE

JUDISCHES MUSEUM BERLIN 2006, Berlin

ZEITGESCHICHTLICHES FORUM LEIPZIG 1999, Leipzig

DEUTSCHES NATIONALMUSEUM

Was ist unser Wert, als Mensch und als Gesellschaft? Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und die Bereitschaft, aus der Vergangenheit zu lernen, sind wichtig für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln. Zahlreiche Museen widmen sich deshalb historischen Themen und machen damit Geschichte lebendig und verständlich.

www.gnm.de

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM Nürnberg (Bayern)

Das bereits 1853 eröffnete kulturgeschichtliche Museum wird nach Reichsgründung 1871 zum Nationalmuseum erklärt. Es ist im ganzen deutschen Sprachraum das größte seiner Art und präsentiert 25.000 Exponate von der Frühzeit bis heute: Gemälde, Skulpturen, Musikinstrumente, Möbel, Münzen, Spielzeug, Waffen- und Jagdgeräte, Kunstgewerbe und Design, Textilien, Schmuck und wissenschaftliche Instrumente. Die Kunst- und Kulturgeschichte in ihrer ganzen Vielfalt, mit all ihren politischen und gesellschaftlichen Bezügen, wird hier informativ und anschaulich für alle präsentiert.

Meisterwerke der Bildenden Kunst

Viele berühmte Künstler wie Albrecht Dürer, Lucas Cranach oder Rembrandt sind mit ihren Werken im Germanischen Nationalmuseum zu besichtigen. Durch ein vielfältiges museums-pädagogisches Angebot wie thematische Führungen, einen Media-Guide, per Smartphone oder durch eine virtuelle 3D-Galerie werden sie und ihre Zeit lebendig.

Kirche als Ausstellungsort

Auf dem Museumsgelände befinden sich noch Teile eines ehemaligen gotischen Klosters. Die Kirche – hier die Sakristei – und ein Rest des alten Kreuzgangs sind in die Architektur des Museums integriert. Diese Räume werden so selbst Teil der Ausstellung und vermitteln zusammen mit den dort gezeigten Kunstwerken aus jener Zeit einen Eindruck von der Kultur des Mittelalters.

www.hdg.de

HAUS DER GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Bonn (Nordrhein-Westfalen)

Das 1994 eröffnete Museum zeigt die Geschichte Deutschlands vom Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 bis zur Gegenwart. Sie umfasst die Entwicklung der Bundesrepublik und der DDR sowie die Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung 1990. Die Ausstellung ist als chronologischer Rundgang konzipiert. Rund 7.000 Exponate und zahlreiche Film- und Tondokumente erzählen deutsche Politik-, Alltags- und Kulturgeschichte. Die leitende Idee des Museums heißt „Geschichte erleben“: Die Ausstellungsbereiche werden anschaulich inszeniert und laden so dazu ein, sich mit Geschichte zu beschäftigen.

„Wirtschaftswunder“

Mit dem „Wirtschaftswunder“ der 1950er-Jahre, dem beginnenden Wohlstand nach dem Zweiten Weltkrieg, machen viele Bundesdeutsche Urlaub in Italien. Angelo Giacomel bringt den Traum vom Süden nach Hamburg: 1955 eröffnet der Norditaliener eine typische italienische Eisdielen, die nun im Museum zu sehen ist. In der Musikbox kann man bekannte Schlager jener Zeit hören.

Deutsche Wiedervereinigung

Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 ist das Symbol für die friedliche Wiedervereinigung der Bundesrepublik und der DDR, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs voneinander getrennt sind. Dieses zentrale Ereignis deutscher Geschichte wird durch Teile der Mauer, einen „Trabi“ aus der DDR, Filmausschnitte und Interviews mit Zeitzeugen bildhaft dargestellt.

www.museumsdorf.de

MUSEUMSDORF CLOPPENBURG – NIEDERSÄCHSISCHES FREILICHTMUSEUM Cloppenburg (Niedersachsen)

Wie hat man früher auf dem Land gelebt und gearbeitet?

Das Freilichtmuseum bietet einen vielfältigen Einblick in die Alltagsgeschichte des Nordwestens von Deutschland. Mehr als 50 Gebäude vom 16. bis zur Mitte des 20. Jhs. sind auf dem etwa 15 Hektar großen Grundstück vereint. Zu besichtigen sind z.B. Bauernhäuser, Mühlen, eine Kirche oder Häuser von Handwerkern – alle mit ihrer Einrichtung. Die Gebäude werden an ihren ehemaligen Standorten abgebaut und auf dem Museumsgelände originalgetreu wieder errichtet. In ganz Deutschland gibt es nahezu 50 Freilichtmuseen.

Repräsentativer Bauernhof

Das Haupthaus des Hofes Wehlburg stammt aus dem Jahr 1750. Zu sehen ist auch sein ursprünglicher Bauerngarten. Alte Hühner- oder Schweinearten kann man im Museumsdorf ebenfalls besichtigen. Vorführungen der Schmiede- oder Töpferkunst geben einen Einblick in traditionelle Handwerkstechniken.

Freizeitgestaltung der ländlichen Jugend

Die ehemalige Dorfdiskotheek „Zum Sonnenschein“ ist von den 1960er- bis in die 1990er-Jahre ein wichtiger Treffpunkt für junge Leute. Sie befindet sich mit ihrer originalen Einrichtung nun im Museumsdorf. In direkter Umgebung entsteht in den nächsten Jahren eine ländliche Siedlung mit typischen Beispielen für Häuser aus den 1950er- und 1960er-Jahren.

www.voelklinger-huette.org

VÖLKLINGER HÜTTE Völklingen (Saarland)

Die 1873 eröffnete Hütte ist das erste Industriedenkmal auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes der Menschheit. Sie ist eines der größten Eisen- und Stahlwerke Europas. In den so genannten Hütten wird aus Erzen Eisen gewonnen. Typisch sind die riesigen Hochöfen zur Energiegewinnung. Bis zu 17.000 Menschen sind einst in dem Werk beschäftigt. Es wird wegen der weltweiten Stahlkrise 1986 geschlossen. Seit Anfang der 1990er-Jahre ist das Gelände zu besichtigen. Rundgänge, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen vermitteln die lange Kulturgeschichte von Eisen und Stahl.

Einzigartige Industrielandschaft

Die Geschichte der Industrialisierung mit ihren gewaltigen technischen Anlagen verbindet sich hier mit Kunstinstallationen, Kulturveranstaltungen und Naturflächen zu einem faszinierenden Gesamtbild. Im „Ferro-Dom“ ist eine Erlebniswelt rund um das Thema Eisen und Stahl zu sehen.

Personen und Schicksale

*Die Dauerausstellung präsentiert die Unternehmerfamilie Röchling, welche die Hütte jahrzehntelang prägt. Zur Geschichte des Ortes gehören auch die rund 14.000 Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangenen, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg dort arbeiten müssen. Ihrem Schicksal widmet sich eine begehbare Rauminstallation des Künstlers Christian Boltanski aus rostigen Archivkästen und Kleidungsstapeln.*

www.jmberlin.de

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN (Berlin)

Das Museum erzählt die jüdische Geschichte und Kultur in Deutschland vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Wahrzeichen ist der zickzackförmige, 2007 eröffnete Neubau. Die Ausstellung besteht aus einem historischen Rundgang sowie fünf Themenbereichen zu Aspekten jüdischer Kultur. Was ist im Judentum heilig? Wie klingt jüdische Musik? Welche Funktion hat die Tora? Was bedeutet der Schabbat? Objekte, Film- und Tondokumente, Kunst und Mitmach-Stationen vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt des Judentums. Ein Kindermuseum hat die Arche Noah aus der Tora zum Thema.

Architektonisches Ausrufezeichen

Daniel Libeskind übersetzt die deutsch-jüdische Geschichte in eine architektonische Sprache. So symbolisieren die drei Gänge im Untergeschoss die drei wesentlichen „Wege“ des jüdischen Lebens in Deutschland: Exil, Holocaust und Kontinuität. „Voids“, kahle Räume, die den Bau im Inneren vertikal durchziehen, sind Sinnbilder der Leere, die der Holocaust hinterlassen hat.

Familienalbum

Eine interaktive Wand mit mehr als 500 originalen Exponaten lädt zu einer historischen Entdeckungsreise ein. Vorgestellt werden hier die Lebensgeschichten von zehn jüdischen Familien. Sie leben ursprünglich in Deutschland und werden in der Zeit des Nationalsozialismus vertrieben oder in Konzentrationslager verschleppt und ermordet.

www.hdg.de

ZEITGESCHICHTLICHES FORUM LEIPZIG Leipzig (Sachsen)

„Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“:
Das Museum stellt die Geschichte Ostdeutschlands vor und zeigt das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik bis in die unmittelbare Gegenwart des vereinten Deutschlands. Warum entstehen nach dem Krieg zwei deutsche Staaten? Wie sehen Politik und Alltag der Menschen in der DDR aus? Wie wächst Deutschland seit der Wiedervereinigung zusammen? Welche Fragen, welche Sorgen bewegen die Menschen heute? Zahlreiche Exponate, Fotos und Filme mit Zeitzeug*innen vermitteln die Geschichte Deutschlands von 1945 bis heute.

Darstellung des Volksaufstands

Am 17. Juni 1953 protestieren rund eine halbe Million Menschen in Ost-Berlin und der DDR gegen die politischen Verhältnisse, wirtschaftliche Probleme und Unterdrückung. Sie fordern Freiheit und die Einheit Deutschlands. Durch den Einsatz von Militär und Polizei wird der Aufstand mit Hilfe der Sowjetunion niedergeschlagen. Es sterben über 50 Menschen, Tausende werden verhaftet.

Unter den Augen Stalins

Das Porträt des Machthabers der Sowjetunion Josef Stalin steht für die Gründerjahre der DDR. 1949 errichtet die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) einen von der Sowjetunion abhängigen Staat. Viele Ostdeutsche fliehen über die Grenze, die bis zum Mauerbau 1961 offen ist, nach West-Berlin und weiter in die Bundesrepublik.

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM

Das Germanische Nationalmuseum wurde 1852 auf Initiative des fränkischen Adligen Hans Freiherr von Aufseß gegründet. In Anlehnung an die neue Wissenschaftsdisziplin der Germanistik, welche die Sprache und Geschichte im gesamten deutschen Sprachraum zum Gegenstand hatte, wählte er den Begriff „germanisches Museum“. Der Altertumsforscher von Aufseß setzte sich zum Ziel, hier die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge zu dokumentieren und zu präsentie-

ren. Der Ausdruck „Nation“ stand dabei nicht für ein Staatsgebilde, sondern für die deutschsprachige Kulturnation. Vor dem Hintergrund der gescheiterten Vereinigung der deutschen Einzelstaaten im Jahr 1848 war die Museums-idee politisch wie kulturell visionär. Mit der Reichsgründung 1871 wurde das Germanische Nationalmuseum offizielles Nationalmuseum für deutsche Kunst und Kultur.

7 ERINNERN

Das nationalsozialistische Terrorregime dauert von 1933-1945.

Konzentrationslager (KZ) sind Instrumente der Gewaltherrschaft.

Was die Verantwortung für die zahllosen Verbrechen betrifft, sieht sich die DDR als Nachfolgestaat von Schuld entbunden,

indem sie den Antifaschismus als Staatsdoktrin proklamiert.

Die BRD stellt sich ab den 1980er-Jahren einer Aufarbeitung.



www.buchenwald.de

GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD Weimar (Thüringen)

Das Konzentrationslager Buchenwald existiert von 1937 bis 1945. Am 11. April 1945 wird es von US-amerikanischen Truppen befreit. Seit 1958 befindet sich hier eine Mahn- und Gedenkstätte. Sie ist in der DDR zentraler Ort des staatlichen Antifaschismus und erhält nach der Wiedervereinigung eine Neukonzeption. Die Gedenkstätte bietet heute Raum für verschiedene Themen: Es gibt eine differenzierte Darstellung der Opfergruppen sowie verschiedene Ausstellungen zur Geschichte des KZ, zu dem bis 1950 bestehenden sowjetischen Speziallager und zur Entwicklung der Gedenkstätte seit ihrem Bestehen.

Das befreite KZ

*Zu Kriegsende ist Buchenwald das größte KZ im nationalsozialistischen Deutschland. In ihm und seinen Außenlagern sind in der Zeit seines Bestehens insgesamt fast 280.000 Menschen inhaftiert. 56.000 Menschen sterben hier an Folter, medizinischen Versuchen oder Hunger. Die Ausstellung zeigt persönliche Gegenstände der inhaftierten Menschen, Bilder, Dokumente, Zeitzeugenberichte sowie Biografien von Opfern und Täter*innen.*

Wer wusste davon?

*Die aktuelle Dauerausstellung behandelt die Verbindungen zwischen dem Konzentrationslager und seiner Außenwelt. Die historischen Quellen, die der Ausstellung zugrunde liegen, zeigen eine Gesellschaft, die eine Ausgrenzung, Verfolgung, Kriminalisierung und Inhaftierung von Mitbürger*innen akzeptiert oder sogar für notwendig hält. Ausgestellt sind unter anderem ein transportabler Galgen aus dem KZ und Kleidungsstücke der Häftlinge.*

www.topographie.de

DOKUMENTATIONSZENTRUM TOPOGRAPHIE DES TERRORS Berlin (Berlin)

Der Hauptort der nationalsozialistischen Terrorherrschaft vereint von 1933 bis 1945 ihre wichtigsten Institutionen: die Geheime Staatspolizei (Gestapo), die Reichsführung-SS und das 1939 gegründete Reichssicherheitshauptamt. 1987 dient zunächst ein provisorischer Ausstellungspavillon Bürgerinitiativen und einer „Grabe wo du stehst“-Bewegung, um das Gelände mit den Fundamentresten dieser Machtzentralen als historisch bedeutsamen Ort im Bewusstsein zu verankern. Inzwischen eine der wichtigsten Erinnerungsstätten Berlins, wird der Ort jährlich von über einer Million Menschen besucht.

Institutionen des Terrors

*Das Ausstellunggebäude wird 2010 eröffnet und zeigt eine historische Dokumentation über die Verbrechen, die durch die SS und die Polizei im Nationalsozialismus an diesem Ort begangen werden. Beklemmende Eindrücke vermittelt das „Hausgefängnis“, in dem einst unter Anwendung von Foltermethoden Verhöre von Regimegegner*innen, Widerstandskämpfer*innen oder Kirchenvertreter*innen stattfinden.*

Der historische Ort als Exponat

Zahlreiche historische Spuren im Gelände und die erhaltenen Fundamentreste zählen zu den wichtigsten Exponaten, die die Geschichte dieser Anlage mitten im Berliner Stadtzentrum und die Geschichte des dort verübten Terrors erzählen. Der Rundgang entlang der Kellerräume einer ehemaligen SS-Verpflegungsbaracke sowie der Reste der Gefängnis-hofmauer vermittelt einen Eindruck vom Gesamtgelände.

KZ-GEDENKSTÄTTEN

*Buchenwald, Auschwitz, Dachau, Bergen-Belsen – die Namen der großen NS-Konzentrations- bzw. Vernichtungslager wurden zu Synonymen für das nationalsozialistische Terrorregime. Solche authentischen Orte sind von zentraler Bedeutung, um an die Verbrechen zu erinnern, die während der NS-Herrschaft begangen wurden, und der Opfer zu gedenken. Die KZ-Gedenkstätten dokumentieren die Leiden der Menschen, die rassistischer oder politischer Verfolgung ausgesetzt waren: Juden, Roma und Sinti, politische Gegner*innen, Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangene, Opfer des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und viele andere mehr. An den zahlrei-*

chen Erinnerungsorten belegen historische Zeugnisse und bauliche Relikte, dass die Verbrechen aus der Mitte der deutschen Gesellschaft geplant und verübt wurden.

*Die Gedenkstättenarbeit in Deutschland bewegt sich heute im Spannungsfeld zwischen der Aufarbeitung des Nationalsozialismus und gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen der Gegenwart. Gleichzeitig verändert sich die Erinnerungskultur durch das Versterben der letzten Zeitzeug*innen, die Diversifizierung der Gesellschaft und eine wachsende gesellschaftliche Sensibilität für Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus.*

8 NATIONALE MINDERHEITEN

Deutschland besitzt vier anerkannte nationale Minderheiten.

Sie leben bereits seit Jahrhunderten in Deutschland:

die dänische Minderheit, die deutschen Sinti und Roma,

das sorbische Volk sowie die friesische Volksgruppe.

Die Pflege ihrer eigenen Kultur, Sprache und Identität

genießt den Schutz durch deutsche und europäische Gesetze.



www.nordfriiskfutuor.eu

NORDFRIISK FUTUUR Bredstedt (Schleswig-Holstein)

Wer sind die Friesen eigentlich? Woher sind sie eingewandert? Warum gehen viele nach Amerika – und kommen wieder zurück? Wie lebt es sich früher als Walfänger an der rauen Nordsee? Das „Nordfriisk Futuur“ beantwortet diese und mehr Fragen zur Geschichte, Kultur und Sprachenvielfalt Nordfrieslands. Die Ausstellung ist modern, interaktiv und multimedial: Filme, Hörstationen, viele Exponate und Mitmach-Stationen zeigen die nordfriesische Vergangenheit und Gegenwart. Von der ersten Erwähnung der Friesen vor über 2.000 Jahren bis zum heutigen Friesisch – von Schule bis zu Social Media.

Sprechversuche

Ist es schwer, Friesisch zu sprechen? Wie viele Dialekte gibt es, und wie unterschiedlich klingen sie? Die Dialekte nachzusprechen, kann man an der „Karaoke-Station“ im Ausstellungsbereich „Sprachenland Nordfriesland“ selbst ausprobieren. Außerdem erfährt man hier, dass die Friesen viele unterschiedliche Wörter für „Kuh“ haben oder dass Friesen schon lange Wörterbücher für ihre verschiedenen Dialekte schreiben.

Bräuche

Bis heute bewahren Nordfriesen ihre Traditionen und Bräuche. Das ganze Jahr über ist etwas los: vom „Bilkebrennen“, dem Abbrennen eines großen Feuers, im Februar, dem Ringreiten im Sommer bis zum Jöölboom, der nordfriesischen Variante des Weihnachtsbaums auf den waldarmen Inseln.

www.dokuzentrum.sintiundroma.de

DOKUMENTATIONS- UND KULTURZENTRUM DEUTSCHER SINTI UND ROMA Heidelberg (Baden-Württemberg)

Das Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma ist ein Ort für Begegnung und Dialog mitten in Heidelberg. Sein Anspruch ist es, die über 600-jährige Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland und Europa zu zeigen. Vorträge, Konzerte und Sonderausstellungen präsentieren Aspekte ihrer Kultur, Sprache, Literatur, Malerei und Musik. Thematisiert wird auch die Verfolgung der Sinti und Roma. Die Ausstellung erinnert an die Ausgrenzung und Entrechtung durch das NS-Regime und den Weg in den Völkermord an schätzungsweise 500.000 Sinti und Roma in ganz Europa.

Workshops

Jugendliche werden in Workshops selbst aktiv und forschen zur Geschichte. Sie diskutieren auch aktuelle Fragen zu Rassismus und Rechtsextremismus. Die Erinnerung an die Geschichte ist Ausgangspunkt des Engagements für eine vielfältige und weltoffene Gesellschaft.

Gedenken

Dieser Raum ist ein Gedenkort für die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma während des Nationalsozialismus. Im Fokus stehen die verfolgten Menschen, ihre Biografien und persönlichen Schicksale.

www.sorbisches-museum.de

SERBSKI MUZEJ / SORBISCHES MUSEUM Bautzen (Sachsen)

Seit über 1.000 Jahren leben die Sorben in der Oberlausitz. Die Sammlung des Museums gibt es seit Mitte des 19. Jhs. Es ist lange ein lebendiger Ort und kultureller Treffpunkt der slawischen Minderheit im Stadtzentrum von Bautzen. Zur NS-Zeit wird das öffentliche sorbische Leben verboten. Man löst das Museum auf, und es wird Teil des Stadtmuseums. Seit 1974 gibt es das Museum an seinem jetzigen Standort. Seine Themen sind Sprache, Geschichte, Kultur und Alltag des sorbischen Volkes vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Bräuche sind seit 2014 immaterielles UNESCO-Kulturerbe.

Eine sorbische Zeitreise

*Die Besucher*innen erfahren auf drei Etagen spannende Einzelheiten zur Geschichte sorbischen Lebens auf einer Zeitreise durch mehrere Jahrhunderte, zur Trachtenvielfalt und den über 30 Bräuchen im Jahreslauf.*

Kinder-Videoguide

Unter dem Motto „Nastajej wuši!“ – „Hier gibt's was auf die Ohren!“ können Kinder mit iPod und Kopfhörern selbstständig das Museumsgebäude erkunden. In animierten Kurzfilmen stellen fünf Sagengestalten kindgerecht die sorbische Geschichte, Bräuche und den Alltag vor.

www.danevirkemuseum.de

DANEVIRKE MUSEUM Dannewerk (Schleswig-Holstein)

Die Heimat der meisten Angehörigen der dänischen Minderheit ist der Norden Schleswig-Holsteins an der dänischen Grenze. Ihr Museum liegt am Hauptwall des Festungswerks Dannewerk, der im frühen Mittelalter die dänische Südgrenze markiert. Seit dem Ersten Weltkrieg liegt die Grenze weiter nördlich. Die Wallanlage gehört seit 2018 zum UNESCO-Welterbe. Ihre Geschichte ist Thema der Museumsausstellungen ebenso wie die Geschichte der dänischen Minderheit. Fragen sind: Wie lebt man heute in dieser Grenzregion? Wie funktioniert das Miteinander von Minderheit und Mehrheit?

Archäologisches Rätsel

Die Gäste haben die Wahl: Bei Ausgrabungen am Dannewerk 2020 finden Arbeiter einen Ziegelstein aus dem Mittelalter mit dem Abdruck einer kleinen Kinderhand. Was steckt dahinter? Ein spielendes Kind, Kinderarbeit oder gar ein Zwerg?

Dänisch-deutsche Geschichten

Der Blick in die Geschichte der dänischen Minderheit zeigt frühe Auseinandersetzungen um das Recht auf eigene Sprache und Kultur. Er zeigt Konflikte nach der Besetzung Dänemarks durch NS-Deutschland und dem Zweiten Weltkrieg. Er zeigt aber auch die Verhältnisse in der Grenzregion heute: Alle können aus beiden Kulturen aussuchen, was ihnen gefällt. Zum Beispiel sind Schultüten und Laternenumzüge in Dänemark eigentlich nicht üblich, in der dänischen Grenzregion aber sehr beliebt.

MINDERHEITENRECHTE

In Deutschland gibt es vier anerkannte nationale, so genannte autochthone Minderheiten. Ihnen ist gemeinsam, dass sie seit Jahrhunderten in Deutschland heimisch sind, jedoch über eine eigene Sprache, Kultur, Geschichte und Identität verfügen, auch wenn ihre Angehörigen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Rahmenübereinkommen zum Schutz natio-

naler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen, die Deutschland ratifiziert hat, sollen den Minderheiten eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen und gleichzeitig die Wahrung und Pflege der eigenen Kultur garantieren.

9 GESELLSCHAFT

Deutschland besitzt eine kulturell vielfältige Gesellschaft, die von ganz unterschiedlichen Lebensweisen geprägt ist. Dies spiegelt sich auch in der Museumslandschaft wider. Viele kleine und auch große Museen in ganz Deutschland widmen sich Bereichen gesellschaftlichen Zusammenlebens und befassen sich mit dessen aktuellen Herausforderungen.

GESELLSCHAFT

GRIMMWELT Kassel (Franken)

GRIMM WELT KASSEL

Das Märchenland Kassel ist ein einzigartiges Erlebnis für alle Altersgruppen. Hier werden die Geschichten der Brüder Grimm lebendig gemacht. Besucher können die Märchenwelt erleben und erleben, wie sie entstanden sind. Die Ausstellung ist eine Mischung aus Theater, Musik und Kunst. Sie ist ein Ort, an dem die Fantasie der Kinder und Erwachsenen gleichermaßen beflügelt werden kann.

ROCK'N' POP MUSEUM Gießen (Hessen)

Das Rock'n'Pop Museum in Gießen ist ein Ort, an dem die Geschichte der Popmusik erzählt wird. Hier können Besucher die Entwicklung der Popmusik von den Anfängen bis hin zu den aktuellen Trends verfolgen. Das Museum ist ein Ort, an dem die Leidenschaft der Fans zum Ausdruck kommen kann.

DEUTSCHES FUSSBALLMUSEUM Frankfurt (Hessen)

Das Deutsche Fußballmuseum in Frankfurt ist ein Ort, an dem die Geschichte des Fußballs in Deutschland erzählt wird. Hier können Besucher die Entwicklung des Fußballs von den Anfängen bis hin zu den aktuellen Trends verfolgen. Das Museum ist ein Ort, an dem die Leidenschaft der Fans zum Ausdruck kommen kann.

FUTURIUM Berlin (Brandenburg)

Das Futurium in Berlin ist ein Ort, an dem die Zukunft der Menschheit erforscht wird. Hier können Besucher die neuesten Entwicklungen in der Wissenschaft und Technologie verfolgen. Das Museum ist ein Ort, an dem die Neugier der Besucher befriedigt werden kann.

MILITARHISTORISCHES MUSEUM DER BUNDESWEHR Dresden (Sachsen)

MILITARHISTORISCHES MUSEUM

Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden ist ein Ort, an dem die Geschichte der Bundeswehr erzählt wird. Hier können Besucher die Entwicklung der Bundeswehr von den Anfängen bis hin zu den aktuellen Trends verfolgen. Das Museum ist ein Ort, an dem die Leidenschaft der Fans zum Ausdruck kommen kann.

DOKUMENTATIONSZENTRUM FLUCHT, VERTREIBUNG, VERSÖHNUNG Berlin (Brandenburg)

DOKUMENTATIONSZENTRUM

Das Dokumentationszentrum in Berlin ist ein Ort, an dem die Geschichte der Flucht, Vertreibung und Versöhnung erzählt wird. Hier können Besucher die Entwicklung dieser Themen von den Anfängen bis hin zu den aktuellen Trends verfolgen. Das Museum ist ein Ort, an dem die Leidenschaft der Fans zum Ausdruck kommen kann.

www.grimmwelt.de

GRIMMWELT Kassel (Hessen)

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm (1785-1863, 1786-1859) sind Sprachforscher und die Begründer der Germanistik. Das von ihnen 1838 begonnene „Deutsche Wörterbuch“ erklärt Herkunft und Gebrauch aller deutschen Wörter. Weltbekannt werden die Brüder jedoch mit „Grimms Märchen“, ihrer Sammlung von spannenden Kinder- und Hausmärchen. Das 2015 eröffnete Haus zeigt die Welt der Brüder Grimm in einem künstlerischen, medialen und interaktiven Rundgang, alphabetisch geordnet nach wichtigen Themen aus ihrem Leben: B wie Buch, S wie Sprachschatz oder V wie Volksmärchen.

D wie Dornenhecke

Im Märchen „Dornröschen“ muss sich der Prinz durch eine Dornenhecke kämpfen, um die Königstochter zu retten. Auch in der GRIMMWELT gibt es ein solches geheimnisvolles Hindernis, hinter dem hier die Gäste auf zahlreiche bekannte Märchenmotive wie den sprechenden Spiegel aus „Schneewittchen“, den Froschkönig oder das Lebkuchenhaus der Hexe aus „Hänsel und Gretel“ treffen.

Faszinierende Wissens- und Erlebnislandschaft

Im Mittelpunkt steht die lebendige Vermittlung von Sprache und Literatur. Wertvolle Exponate wie z.B. die mit Notizen der Brüder Grimm versehene Erstausgabe der Kinder- und Hausmärchen von 1812, zahlreiche multimediale und interaktive Elemente sowie künstlerische Arbeiten sorgen für ein anregendes Museumserlebnis auf den Spuren der Sprachforscher und Märchensammler.

www.rock-popmuseum.de

ROCK'N'POPMUSEUM Gronau (Nordrhein-Westfalen)

In diesem Museum steht die populäre Musik im Mittelpunkt. Themenbereiche wie „Roots“, „Rebellion“, „Live on Stage“ oder „Fans und Identifikation“ bieten einen Einblick in die vielfältige Geschichte der Rock- und Popmusik. Dabei werden sämtliche Altersgruppen angesprochen. Der Besuch wird zum multimedialen und interaktiven Erlebnis aus Klängen, Bildern und Exponaten von Rock- und Popstars. Eindrucksvoll ist die Inszenierung eines „Pop-Himmels“, an dem man Konzertmitschnitte sehen und hören kann. Auch die Veranstaltung von Live-Events gehört zum Programm.

Popstars

*Die Mundharmonika von Bob Dylan oder das Kleid von Madonna: In den neun Themenbereichen sind neben Filmen, Fotos, Dokumenten oder Musikstücken auch Accessoires zahlreicher Stars vertreten. In einem speziellen Raum können die Besucher*innen selbst zum Popstar werden und ein eigenes Musikvideo aufnehmen.*

Berühmtester Sohn der Stadt

Der 1946 in Gronau geborene Udo Lindenberg ist mit mehr als 4,4 Millionen verkauften Schallplatten und CDs einer der größten Rockmusiker Deutschlands. Virtuell begrüßt er das Publikum am Museumseingang. In der Ausstellung sind zahlreiche persönliche Gegenstände der Rocklegende wie z.B. seine Bühnenkleidung, die er bei verschiedenen Konzerten trägt.

www.fussballmuseum.de

DEUTSCHES FUSSBALLMUSEUM Dortmund (Nordrhein-Westfalen)

Das Haus im Zentrum von Dortmund wird 2015 eröffnet und ist eines der besucherstärksten Museen der Region. Die lebendige, emotionale und interaktive Dauerausstellung erzählt mehr als 140 Jahre deutsche Fußballgeschichte. Themen sind etwa die großen Erfolge der Nationalmannschaft, die Bundesliga-Historie, die Entwicklung des Frauenfußballs, aber auch der Fußball in Zeiten des Nationalsozialismus und sein Einfluss auf viele Bereiche der Alltagskultur. 1.600 Exponate und zahlreiche Medien-Inszenierungen bilden den Kern dieses sehenswerten Lern- und Erlebnisorts.

Langer Weg zur Anerkennung

Frauenfußball wird viele Jahre ausgegrenzt und vom Deutschen Fußball-Bund von 1955 bis 1970 sogar verboten. Erst danach beginnt allmählich die Erfolgsgeschichte des Frauenfußballs in Deutschland: Weltmeisterin und Olympiasiegerin Annike Krahn bewundert in der Museumsausstellung die zahlreichen Pokale der Frauen-Nationalmannschaft.

„Gänsehaut-Feeling“

Der Ausstellungsbereich „Goldene Generation“ umfasst eine eindrucksvolle Film-Show und außergewöhnliche Exponate wie z.B. das Trikot von Mario Götze aus dem WM-Finale 2014 gegen Argentinien. Sein entscheidendes Tor zum 1:0 verhilft der deutschen Männer-Nationalmannschaft zum vierten Weltmeistertitel.

www.futurium.de

FUTURIUM Berlin (Berlin)

Zukunftsbühne, Zukunftslabor, Zukunftsforum, Zukunftsmuseum:

Im 2019 eröffneten Futurium dreht sich alles um Visionen. Unter dem Motto „Wie können wir das Leben besser machen?“ bildet das Haus einen Ort der Diskussion und des Nachdenkens über unser zukünftiges Verhältnis zu Technik und Natur. Mit spektakulären Inszenierungen von Zukunftsentwürfen und einem Parcours zum Mitmachen samt Labor für Neugierige will das Futurium zur Mitgestaltung der Zukunft einladen. Im Mittelpunkt stehen künftige Entwicklungen der Menschheit ebenso wie die damit verbundenen Risiken und Gefahren.

Erfinden, Ausprobieren, Experimentieren

Auch Kinder sollen die Zukunft mitgestalten: Für die ganz jungen Gäste gibt es einen eigenen Bereich zum Basteln und Experimentieren. Ältere können in einer Werkstatt den Umgang mit Lötkolben, Lasern oder 3D-Druckern ausprobieren. Verschiedene Roboter präsentieren auf Knopfdruck ihre vielseitigen Fähigkeiten.

„Denkraum Natur“

Im Futurium gibt es drei „Denkräume“ zu den Themen Natur, Mensch und Technik. Eine riesige, organisch wirkende Holzskulptur steht im Mittelpunkt des Denkraums Natur. Wie kann der Mensch von der Natur lernen? Wie beeinflusst er sie durch sein Handeln? Hier werden Vorschläge präsentiert, wie der Mensch im Einklang mit der Natur leben kann.

www.dhmd.de

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM Dresden (Sachsen)

Der Mittelpunkt des Museums ist der Mensch und sein Körper. Die Ausstellung „Abenteuer Mensch“ zeigt sein Verhältnis zu Natur, Umwelt, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft in Themenräumen wie Ernährung, Bewegung, Sexualität, Leben und Sterben oder Erinnern – Denken – Lernen. Ungewöhnliche Exponate, spannende Audio- und Videostationen, Mitmach-Elemente und die fantasievolle Gestaltung der Räume zeichnen das in Europa einmalige „Museum vom Menschen“ aus. Im Bereich „Welt der Sinne“ entdecken Fünf- bis Zwölfjährige spielerisch das Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen.

Kinder-Museum

*Wie reagiert die Haut auf Wärme oder Kälte? Wer gewinnt beim Geräusche-Memory? Im Kinder-Museum lernen junge Besucher*innen spielerisch die Welt der Sinne kennen – über Modelle von Auge, Ohr, Nase, Zunge und Haut, originale Exponate aus der Museumssammlung, interaktive Module und kurze Filme.*

Thema Bewegung

Der Themenraum zeigt z.B. die Bedeutung von Bewegung für den Körper beim Atmen oder der Blutzirkulation. Auch für die Kommunikation oder ein gutes Körpergefühl ist Bewegung wichtig. Exponate und Mitmach-Stationen wie eine Balancierstrecke ergänzen sich zu einem lehrreichen und zugleich unterhaltsamen Museumserlebnis.

www.ruhrmuseum.de

RUHR MUSEUM Essen (Nordrhein-Westfalen)

Was haben ein riesiges Mammutskelett, Steine aus dem Weltall und Helme und Lampen von Bergarbeitern gemeinsam? Sie sind Teil einer spannenden und fantasievollen Reise zur Natur, Kultur und Geschichte der Region des Ruhrgebiets. Hier erfahren kleine und große Entdecker*innen Interessantes über die Entstehung der Kohle vor über 300 Millionen Jahren und die Bedeutung der Region als zentraler Industriestandort der Kohleförderung und der Eisen- und Stahlherstellung. Auch die Gegenwart und die zukünftige Rolle des Ruhrgebiets nach der Beendigung des Bergbaus werden hier thematisiert.

Die ehemalige Heimat von Kohle und Stahl entdecken

Das Gebäude ist Teil des weltweit größten Steinkohlebergwerks, der ehemaligen Zeche Zollverein. Sie wird 1986 geschlossen und ist heute UNESCO-Welterbe. In die Ausstellung des Ruhr Museums sind erhaltene Maschinen und Transportbänder für Kohle integriert. So wird die industrielle Vergangenheit der Region für das Publikum erlebbar.

Gedächtnis des Ruhrgebiets

Die Ausstellung ist in die Bereiche Gedächtnis, Geschichte und Gegenwart unterteilt. Der Bereich Gedächtnis hat die Zeit vor der Industrialisierung des Ruhrgebiets zum Thema. In einem einstigen Lagerraum für Wasser und Kohle werden Schätze aus Naturkunde, Archäologie und Ethnologie eindrucksvoll inszeniert.

www.dah-bremerhaven.de

DEUTSCHES AUSWANDERERHAUS Bremerhaven (Bremen)

Seit Jahrhunderten verlassen viele Menschen Deutschland, um sich in der Fremde eine neue Existenz aufzubauen. Das 2005 eröffnete Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven präsentiert erstmals die Geschichte dieser Emigration. Durch nachgebildete Kabinen von Auswandererschiffen oder die Darstellung der Lebensgeschichten von Emigrierten wird die deutsche und europäische Auswanderung erlebbar. Seit 2021 zeigt ein Neubau auch die Einwanderungsgeschichte: Rekonstruierte Migrationsorte, Exponate oder Videointerviews bieten Einblicke in die Lebenswelten von Migrant*innen.

Aufbruch in eine ungewisse Zukunft

Das Herzstück der Ausstellung ist als Hafenszene gestaltet. Am Ufer stehen vor der nachgebildeten Außenwand eines Auswandererdampfers lebensgroße Figuren in historischen Kostümen. Beim Nähertreten beginnen sie über ihre Hoffnungen und Ängste angesichts der bevorstehenden Auswanderung zu erzählen.

Beengte Verhältnisse

*Zwischen 1830 und 1974 wandern mehr als sieben Millionen Europäer*innen über Bremerhaven nach Amerika aus. Ihr Weg wird mit Hilfe von Nachbauten einer Wartehalle, der Kabinen von drei Auswandererschiffen, der Einwanderungsstation Ellis Island und des Bahnhofs Grand Central Terminal in New York nachgezeichnet. Hier sieht man den Einblick in das Zwischendeck der „Bremen“ von 1853.*

www.domid.org

HAUS DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT Köln (Nordrhein-Westfalen)

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Einwanderungsland: 41 Prozent der Kinder haben hier einen Migrationshintergrund. Mit dem „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ in Köln eröffnet 2025 das größte Migrationsmuseum Europas. Das durch den Verein DOMID (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) entwickelte Projekt zeigt die soziale und kulturelle Vielfalt von Migration und hilft so, Vorurteile gegenüber Migrant*innen abzubauen. Zugleich gibt es Impulse für das zukünftige Zusammenleben und zeigt auf, wie Migration das Land bereichert und prägt.

Persönliche Migrationsgeschichten

*Der Kleinbus gehört einer türkischen Familie, mit dem sie in den 1970er- und 1980er-Jahren immer wieder die Strecke zwischen Deutschland und der Türkei zurücklegt, um – wie tausende andere Türk*innen – in den Ferien ihre Verwandten in der Türkei zu besuchen. Als der deutsche Staat 1983 beschließt, die Ausreise von Arbeitsmigrant*innen staatlich zu fördern, entschließt sich die Familie wie rund 240.000 weitere Türk*innen zur Rückkehr in die Heimat – mit eben jenem Bus.*

Museum neuen Typs

*Die Beteiligung von Bürger*innen spielt in dem Museum von Beginn an eine zentrale Rolle. Die Ausstellung präsentiert das Thema Einwanderungsgesellschaft seit 1945 aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie behandelt gesellschaftlich wichtige Themen wie Alltag, Identität, Grenze, Sprache, Nation, Erinnerung oder Fremdheit. Das Museum gibt den Migrant*innen eine Stimme und lädt zum Mit- und Voneinanderlernen ein.*

www.mhmbw.de

MILITÄRHISTORISCHES MUSEUM DER BUNDESWEHR

Dresden (Sachsen)

Nach der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 übernimmt die Bundeswehr das ehemalige Armeemuseum der DDR. 2011 eröffnet das Militärhistorische Museum der Bundeswehr mit einem weltweit neuartigen konzeptionellen Ansatz: Im Zentrum der Ausstellung über 800 Jahre Militärgeschichte stehen die Ursachen und Auswirkungen von Krieg und Gewalt. Spektakulär ist der Keilbau des Architekten Daniel Libeskind, der 12 Themenbereiche zur Kulturgeschichte der Gewalt zeigt und den historischen Bau aus dem Jahr 1877 durchschneidet. Der Altbau lädt zu einer militärgeschichtlichen Zeitreise ein.

Schutzversuch

Die Figurengruppe trägt Schutzkleidung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Sie symbolisiert den Versuch der Menschheit, Krieg und Gewalt zu überleben.

Symbolischer Keil

Das Wahrzeichen des Museums ist der asymmetrische Keil des Neubaus. Seine Spitze ist auf jene Abwurfstelle gerichtet, welche die britische Luftwaffe für die Bombardierung Dresdens markiert. Die Stadt wird am Ende des Zweiten Weltkriegs durch Bomben weitgehend zerstört.

www.flucht-vertreibung-versoehnung.de

DOKUMENTATIONSZENTRUM FLUCHT, VERTREIBUNG, VERSÖHNUNG Berlin (Berlin)

Das nach langen politischen Kontroversen 2021 eröffnete Haus will sichtbares Zeichen gegen Flucht und Vertreibung sein. Einen Schwerpunkt bildet die Zwangsmigration von Deutschen am Ende des von Deutschland verursachten Zweiten Weltkriegs. Im Europa des 20. Jahrhunderts müssen viele Menschen fliehen. Die politischen, ethnischen und religiösen Hintergründe werden thematisiert und in aktuellen Zusammenhang gestellt. Das Dokumentationszentrum ist ein Lern- und Erinnerungsort, der die globale Dimension von Zwangsmigration aufzeigt und im Zeichen der Versöhnung Aufklärungsarbeit betreibt.

Ort der Partizipation

*Das Dokumentationszentrum versteht sich als Ort des Austauschs und der Partizipation. Jeder Gast ist dazu eingeladen, seine eigenen Erfahrungen, Eindrücke und Meinungen einzubringen und aufzuschreiben. So kann man seine Gedanken zu Themen wie „Heimat bedeutet für mich ...“, „Was ich nicht zurücklassen würde ...“ oder „Meine Erinnerungen hängen an ...“ mit den anderen Besucher*innen teilen.*

Persönliche Schicksale

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Betroffenen. Ihre Geschichten werden anhand zahlreicher Interviews, Fotos und persönlicher Objekte erzählt. Auf der erzwungenen und oft mit Gewalterfahrungen verbundenen Flucht aus der bisherigen Heimat können nur die wichtigsten Dinge mitgenommen werden. Monika Klingener muss mit ihrer Familie 1945 aus Königsberg fliehen. Diesen Teddybären aus alten Decken und Stoffresten erhält sie nach ihrer Ankunft im schleswig-holsteinischen Luhnstedt.

HAUS DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT DEUTSCHES AUSWANDERERHAUS

Infolge des „Wirtschaftswunders“, der boomenden Nachkriegswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland, wurden seit Mitte der 1950er-Jahre verstärkt Arbeitskräfte gesucht, die auf dem inländischen Arbeitsmarkt nicht zu finden waren. Deshalb schloss die Bundesrepublik mit verschiedenen Staaten Südeuropas Anwerbeabkommen: zunächst 1955 mit Italien, 1960 dann mit Griechenland und Spanien, 1961 mit der Türkei, 1964 mit Portugal und schließlich 1968 mit dem damaligen Jugoslawien. Die Abkommen sahen einen befristeten Aufenthalt vor, eine langfristige Integration der Zugewanderten war nicht vorgesehen. Letztere – anfangs ausschließlich Männer – kamen zunächst allein, ohne ihre Familien, und lebten in Wohnheimen oder Baracken. Die Lebensbedingungen waren aufgrund von Sprachproblemen, der fremden Umgebung, Ressentiments im Alltag und der oft harten Arbeit zumeist schwierig. 1964 wurde der millionste „Gastarbeiter“ – Armando Rodrigues aus Portugal – feierlich vom Bundesinnenminister begrüßt. Als Willkommensgeschenk erhielt er ein Moped, das heute im

Haus der Geschichte in Bonn ausgestellt ist. Die ursprüngliche Motivation der „Gastarbeiter“ war, einen Großteil ihres Einkommens nach Hause zu schicken, um sich nach der absehbaren Rückkehr in ihrem Heimatland eine bessere Existenz aufbauen zu können. Anfang der 1970er-Jahre wurden die anfänglich strengen Regelungen für sie aufgehoben: Viele Arbeitsmigranten holten ihre Familien nach und richteten sich auf ein dauerhaftes Leben in Deutschland ein.

Die zunehmende Wirtschafts- und Energiekrise führte 1973 zu einem Anwerbestopp für ausländische Arbeitskräfte. Zu dem Zeitpunkt zählte die Bundesrepublik bereits ca. 2,6 Millionen ausländische Beschäftigte.

Viele „Gastarbeiter“ blieben mit ihren Familien und Nachkommen – inzwischen schon in dritter Generation – in Deutschland. Trotzdem ist ihre Geschichte zum Teil auch eine Geschichte des gegenseitigen Unverständnisses und der Ablehnung. Bis heute stellt ihre Integration sie und die deutsche Gesellschaft gleichermaßen vor Herausforderungen.

RUHR MUSEUM

Das Ruhrgebiet im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist mit rund 5,1 Millionen Einwohner*innen und einer Fläche von mehr als 4.438 Quadratkilometern der größte Ballungsraum Deutschlands. Namensgebend ist der am südlichen Rand der Region verlaufende Fluss Ruhr.

Die Geschichte des Ruhrgebiets ist eng mit der Montanindustrie verknüpft, welche die Landschaft grundlegend verändert hat. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Steinkohlebergbau zum wirtschaftlichen Zugpferd. 1845 förderte man gut eine Million Tonnen Steinkohle, 1914 waren es bereits über hundert Millionen Tonnen. Die Ansiedlung einer Eisen- und Stahlindustrie ab 1850 machte die Region zu einem Motor der Industrialisierung und trug wesentlich zum Aufstieg des Deutschen Reiches zur wichtigsten Industrienation Europas bei. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Industrie des Ruhrgebiets zur treibenden Kraft des „Wirtschaftswunders“ der 1950er-Jahre, das Gebiet bildete das Zentrum der bundesdeutschen

Schwerindustrie. Wie bereits um 1900, als viele Arbeitskräfte aus Masuren, der Kaschubei oder Oberschlesien zugezogen waren, wurde die Region erneut zum Paradebeispiel einer Migrationsgesellschaft: Durch die Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten und die spätere Zuwanderung von „Gastarbeiter*innen“ aus Südeuropa und der Türkei entwickelte sich eine multikulturelle Gesellschaft, die bis heute die Region prägt. In den 1960er-Jahren, als etwa 400.000 Beschäftigte im Bergbau arbeiteten, endete die Wachstumsphase des Montansektors; die wirtschaftliche Bedeutung von Kohle und Stahl ging in der Folgezeit massiv zurück. Mit der Schließung der letzten Zeche, des Bergwerks Prosper-Haniel in Bottrop, war 2018 die 150-jährige Ära der Montanindustrie im Ruhrgebiet Geschichte. Seit Ende der 1950er-Jahre, als die ersten Zechen schließen mussten, hat das Ruhrgebiet einen tiefgreifenden Strukturwandel durchlebt. Im Laufe der Zeit entstanden neue wirtschaft-

liche Standbeine z.B. in den Bereichen Logistik, Chemie, Gesundheitswirtschaft oder digitale Kommunikation. Vor allem der Wissenschafts- und Bildungssektor wurde ausgebaut. 1962 wurde die erste Universität der Region, die Ruhr-Universität Bochum, gegründet. Heute gibt es im Ruhrgebiet gut 270.000 Studierende an fünf Universitäten, einer Kunsthochschule und 13 weiteren Hochschulen sowie über 30.000 Beschäftigte in verschiedenen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Das Ruhrgebiet besitzt damit europaweit die dichteste Hochschullandschaft.

Auch in den Kulturbereich wurde massiv investiert, neue Museen wie z.B. das Ruhr Museum errichtet, bestehende Häuser ausgebaut, alte Zechanlagen zu Erlebnislandschaften umgestaltet und das Ruhrgebiet damit als Tourismusregion entwickelt. Nicht zuletzt erfolgte eine nachhaltige ökologische Sanierung der durch den Bergbau in Mitleidenschaft gezogenen Umwelt. So wurde beispielsweise in den vergange-

nen 20 Jahren im Rahmen des größten Infrastrukturprojekts Europas der Fluss Emscher im nördlichen Ruhrgebiet, lange Zeit eine Abwasserkloake, für etwa 4,5 Milliarden Euro renaturiert und durch den Bau von Kläranlagen komplett abwasserfrei.

Trotz solcher gewaltigen finanziellen Anstrengungen liegt die Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Laut dem Paritätischen Wohlfahrtsverband war es 2019 die armutspolitische „Problemregion Nummer 1“ in Deutschland.

10 KUNST

Was ist Kunst? Was bedeutet sie für die Künstler*innen und für diejenigen, die Kunst betrachten und interpretieren? Zahlreiche Museen präsentieren künstlerisches Schaffen wie Malerei, Bildhauerei, Zeichnung, Grafik oder Fotografie, aber auch aktuelle Tendenzen wie z.B. Medienkunst und deren vielfältige Bezüge zu Kultur und Gesellschaft.



<https://gemaeldegalerie.skd.museum>

GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER Dresden (Sachsen)

An kaum einem anderen Ort Deutschlands ist Kunst so präsent wie in Dresden, der Hauptstadt des Bundeslands Sachsen. Eine Hauptattraktion ist die Gemäldegalerie Alte Meister, die mit 700 Meisterwerken vom 15. bis zum 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zählt. Der Bau des Architekten Gottfried Semper aus dem 19. Jh. grenzt an die berühmte Barockanlage des Dresdner Zwingers. In das Museum integriert ist die Skulpturensammlung bis 1800. Bekannte Künstler*innen des Barock und des 19. Jahrhunderts nutzen sie als Inspiration für ihre Grafiken und Gemälde.

Publikumsmagnet

*Die „Sixtinische Madonna“ (1512/13) von Raffael ist das bekannteste Gemälde des Museums. Fast jede*r kennt dieses Meisterwerk der Renaissance, besonders die beiden Engel am unteren Bildrand: Sie sind als Poster, Postkarte oder Werbemotiv weltweit verbreitet und zieren als solches Tassen oder Bettwäsche.*

Rembrandt, Tizian, Vermeer und Co.

*Durch Workshops und Themenführungen werden auch junge Menschen für alte Kunstwerke begeistert. So sind im Museum etwa zahlreiche Werke zum Thema Familie zu besichtigen. Wie sieht das Familien-leben im Vergleich zu heute aus? Welche Rolle spielen Kinder in der Vergangenheit? In der Führung „Mutter, Vater, Kind und Kunst“ wird Kunst durch gemeinsames Betrachten und Erleben anschaulich und eröffnet Schüler*innen eine Verbindung zur eigenen Lebenswelt.*

www.staedelmuseum.de

STÄDEL MUSEUM Frankfurt am Main (Hessen)

Die öffentlichen Kunstsammlungen bis zum frühen 19. Jh. sind in Deutschland im Besitz von Fürsten oder Königen. Der Bankier und Kaufmann Johann Friedrich Städel ist der erste Bürger, der ein Kunstmuseum ins Leben ruft: 1815 stiftet er seine Kunstsammlung der Stadt Frankfurt/M. Sie ist somit die älteste Museumsstiftung Deutschlands. Ob Werke von Dürer, Rembrandt, Monet, Picasso oder Richter: Das Städel Museum bietet einen breiten Überblick über die europäische Kunst aus mehr als 700 Jahren und ist Trendsetter bei der digitalen Kunstvermittlung.

Kunst digital

Das Städel Museum besitzt ein breites Spektrum digitaler Angebote, die zu Hause oder unterwegs verfügbar sind. Bei „Museum für zu Hause - Live“ können sich Interessierte zu Online-Touren verabreden, um überraschende Verbindungen zwischen den Meisterwerken der Städel Sammlung sowie den Themen unserer Zeit zu entdecken. Es gibt den informativen E-Learning-Kurs „Städel Kurs zur Moderne“ und bei der „Städel Zeitreise“ kann man mit einer Virtual-Reality-Brille die historischen Räume des 1878 errichteten Museumsbaus erkunden.

Berühmter Sohn der Stadt

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) ist wahrscheinlich der bekannteste deutsche Dichter. Nach ihm ist auch das Goethe-Institut benannt. Das lebensgroße Gemälde mit dem Titel „Goethe in der Campagna“ (1787) von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein ist eines der populärsten Werke des Städel Museums.

www.kolumba.de

KOLUMBA KUNSTMUSEUM DES ERZBISTUMS KÖLN

Köln (Nordrhein-Westfalen)

Ob romanische Skulpturen, Gemälde aus dem Mittelalter, moderne Installationen oder Zeugnisse der Volksfrömmigkeit: Das Erzbistum besitzt eine große Sammlung sakraler Kunst. Sie ist seit 2007 in einem bemerkenswerten Neubau zu sehen. Das „Museum der Nachdenklichkeit“ sieht sich als ein Ort der Auseinandersetzung zwischen Kunst und spirituellem Leben. Durch die Gegenüberstellung von alter und neuer Kunst unabhängig von Chronologie, Stilzugehörigkeit oder Technik werden die Museumsbesucher*innen zum Dialog eingeladen – auch bei den Veranstaltungen etwa zu Musik oder Philosophie.

Transparenz und Offenheit

Der Name des Museums kommt von der romanischen Kirche St. Kolumba, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wird. Der preisgekrönte Bau von Peter Zumthor bezieht die Ruinenreste und eine an ihrer Stelle errichtete Kapelle ein. Bodentiefe Glasfronten vermitteln eine Atmosphäre von Offenheit und schaffen eine Verbindung zwischen der Kunst im Inneren und der Außenwelt.

Innovatives Ausstellungskonzept

Abgesehen von wenigen Hauptwerken ändert sich die Dauerausstellung jedes Jahr. Dabei werden Exponate aus der Sammlung zu immer neuen Themen arrangiert und zeitgenössischen Kunstwerken, Hörstücken oder Videoinstallationen gegenübergestellt.

<https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/neue-nationalgalerie/home>

NEUE NATIONALGALERIE Berlin (Berlin)

Das Gebäude des Architekten Ludwig Mies van der Rohe ist ein Meisterwerk der modernen Architektur. Der erste Museumsneubau in West-Berlin nach dem Krieg wird 1968 auf dem neu entstehenden Kulturforum eröffnet. Die reichhaltige Sammlung der Neuen Nationalgalerie umfasst Hauptwerke westlicher Malerei und Skulptur seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 1980er-Jahre: von Edvard Munch, Paula Modersohn-Becker und Otto Dix über Hannah Höch, Max Beckmann, Max Ernst und Pablo Picasso bis hin zu Salvador Dalí, Mark Rothko und Gerhard Richter.

Kunst im Kontext

Die Dauerausstellung „Die Kunst der Gesellschaft 1900–1945“ präsentiert im Sockelgeschoss Hauptwerke der Klassischen Moderne – hier ein Bereich des Expressionismus mit dem berühmten Gemälde „Potsdamer Platz“ (1914) von Ernst Ludwig Kirchner. Die Schau stellt die Kunstwerke der Epoche zwischen Kaiserreich und Zweitem Weltkrieg in einen gesellschaftlichen und politischen Kontext. Sie fragt etwa nach den Bezügen zwischen Expressionismus und Kolonialismus oder nach der Stellung der Frau.

Ein Museumsbau als Ausstellungsstück

Der Bau mit seiner spektakulären Stahl-Glas-Architektur ist das letzte Werk des berühmten Architekten Mies van der Rohe, der 1938 aus dem nationalsozialistischen Deutschland in die USA emigriert. Nur acht schlanke Stützen außerhalb der Glasfassade tragen das riesige quadratische Dach. Beeindruckend ist die weite, lichtdurchflutete Halle, die für Sonderausstellungen genutzt wird.

UNGEKLÄRTE PROVENIENZ

*Während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland und in den im Zweiten Weltkrieg okkupierten Gebieten wurden zahlreiche Eigentümer*innen von Kunst- und Kulturgütern enteignet oder dieser Güter beraubt. Besonders jüdische Bürger*innen waren von diesem staatlich organisierten, systematischen Kunstraub betroffen. Vielfach mussten sie vor der erzwungenen Flucht ins Exil oder der Deportation in die Vernichtungslager ihren Besitz weit unter Wert veräußern. Es wird vermutet, dass so zwischen 1933 und 1945 ca. 600.000 Kunstwerke und unzählige Bücher, Archivalien und Alltagsgegenstände wie Möbel und Besteck beschlagnahmt, enteignet oder geraubt wurden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellten die alliierten Besatzungsmächte eine große Zahl geraubter Kulturgüter sicher und bemühten sich, sie den rechtmäßigen Eigentümer*innen zurückzugeben. Dennoch gelangten viele Kunstwerke*

mit ungeklärter und bisweilen auch erkennbar problematischer Herkunft in den internationalen Kunsthandel, in private Sammlungen und in öffentliche Museen.

In der „Washingtoner Erklärung“ von 1998 verpflichteten sich schließlich 44 Staaten, darunter auch Deutschland, zur Identifizierung und Rückgabe von „Raubkunst“ bzw. zur Vereinbarung eines gerechten Ausgleichs. In diesem Zusammenhang wurde 2015 das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste ins Leben gerufen. Es leistet finanzielle Unterstützung für Projekte zur Provenienzforschung, also der Erforschung der Herkunft und Geschichte eines Gegenstands, oder bei der Erbensuche. Die Provenienzforschung ist in Deutschland heute in der Wissenschaft verankert und bildet eine wichtige Aufgabe für Kulturgut bewahrende Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Archive.

11 MEDIEN & DESIGN

Welche Funktion haben angewandte Kunst und Design früher und welche Rolle spielen sie in unserem heutigen Alltag?

Welche Bedeutung haben Medien und Kommunikation für uns?

Diese wichtigen Fragen zu unserer Kultur und Gesellschaft

greifen verschiedene Museen in ganz Deutschland auf

und bieten so informative wie spannende Ausstellungserlebnisse.



www.mkg-hamburg.de

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG (Hamburg)

Mit seiner beachtlichen Sammlung von rund 500.000 Objekten aus angewandter Kunst und Design von der Antike bis heute zählt das Museum zu den führenden seiner Art in Europa. Es präsentiert die Geschichte menschlicher Kreativität im europäischen, islamischen und fernöstlichen Kulturraum. In Sonderausstellungen und vielfältigen Veranstaltungen greift das Haus auch aktuelle gesellschaftliche Themen auf, etwa Tattoos, die Modeindustrie oder auch Nachhaltigkeit. Ein Thema ist die Überprüfung der Sammlung auf „Raubkunst“ – Gegenstände, die während der NS-Zeit gestohlen werden.

Das Publikum als Teil der Ausstellung

*Hier legt man viel Wert auf aktive Teilnahme und eine gezielte Ansprache junger Menschen. So auch in der Ausstellung „Heimaten. Eine Ausstellung und Umfrage“. Der Begriff Heimat wird hier als vielschichtig und subjektiv verstanden. Die Besucher*innen werden dazu eingeladen, über das Smartphone Fragen zu beantworten: Ist Heimat ein Ort? Eine Gemeinschaft? Etwas Sinnliches? Ein Staat? Mit Verlust verbunden? Ein Grund zur Sorge? Etwas Neues? Die Antworten werden dann für alle sichtbar an die Wände projiziert.*

Ort für Begegnung und Interaktion

*Mitten im Museum, das am Hauptbahnhof liegt, befindet sich der „Freiraum“. Er ist Treffpunkt, Pausen- und Projektraum zugleich. Hier können Besucher*innen, Nachbar*innen oder Reisende kostenfrei arbeiten, diskutieren oder sich einfach nur aufhalten. Zudem werden unterschiedliche Formate wie Gesprächsrunden, Konzerte, Filmvorführungen und Workshops ausprobiert und im Austausch mit dem Publikum weiterentwickelt. Damit wird die soziale Funktion des Museums als Ort für alle in den Mittelpunkt gestellt.*

www.museumangewandtekunst.de

MUSEUM ANGEWANDTE KUNST Frankfurt am Main (Hessen)

Beispiele für stilprägendes Design, visionäre Modeentwürfe, Kunsthandwerk aus Ostasien, Islamische Kunst, Grafik und 5.000 Jahre Geschichte der Buchkunst aus aller Welt: Ausgewählte Stücke aus den einzelnen Sammlungsgebieten sind im Gebäude von US-Stararchitekt Richard Meier zu sehen. Die benachbarte historische Villa Metzler aus dem Jahr 1804 zeigt in neun Stilträumen Wohnkultur aus über 200 Jahren. Nachgebildete Interieurs mit Möbeln, Tapeten oder Porzellan erzählen vom sich wandelnden Geschmack, Zeitgeist und Lebensstil und lassen das Publikum in vergangene Wohnwelten eintauchen.

„Museale Herzkammer“

*Für die Dauerausstellung „Elementarteile. Aus den Sammlungen“ haben Mitarbeiter*innen des Museums zusammen mit Mitgliedern des Frankfurter Kunstgewerbevereins ihre Lieblingsstücke und die bedeutendsten Objekte aus allen Bereichen und Zeiten ausgewählt. Im Gegensatz zu sonst üblichen Präsentationsformen nach Epochen oder Materialien stehen sie hier in ihrer Unterschiedlichkeit nebeneinander und zeigen zugleich das Spannungsfeld zwischen Funktion, Ästhetik und Zeit.*

„GestalterKids“

Eigene Mode entwerfen, Stifte aus Bienenwachs herstellen oder fantasievolle Tierwelten erschaffen: In diesem Workshop der „GestalterKids“ lernen Kinder von fünf bis zehn Jahren einen Teil der Museumssammlung näher kennen, können mit Materialien und Techniken experimentieren und sich kreativ in der Welt der angewandten Kunst ausprobieren.

www.deutsche-kinemathek.de

DEUTSCHE KINEMATHEK – MUSEUM FÜR FILM UND FERNSEHEN Berlin (Berlin)

Das Haus zeigt über hundert Jahre deutsche Filmgeschichte und ihre internationalen Beziehungen, etwa zu Hollywood. Thema ist auch die mehr als 50-jährige Fernsehgeschichte von den ersten Experimenten bis zur Programmvierfalt heute. Das Aufzeigen der Bezüge der Film- und Fernsehgeschichte zu Kultur, Gesellschaft oder Politik sind Teil des Konzepts. Dazu gehören auch die Biografien von Filmkünstler*innen, die vom NS-Regime ins Exil getrieben oder ermordet werden. Ob Filmausschnitte, Plakate, Filmtechnik, Fotos oder Requisiten: Licht und Schatten der Film- und Fernsehwelt werden lebendig.

Faszinierende Schau bewegter Bilder

*Spiegelsäle, Lichtinstallationen, aufwendige Filmprojektionen: Eine abwechslungsreiche Ausstellungsgestaltung vermittelt die Faszination von Film und Fernsehen und stellt dem Publikum berühmte Regisseur*innen oder Schauspieler*innen vor – wie hier den deutschen Weltstar Marlene Dietrich.*

Klappe – die erste!

*Die Deutsche Kinemathek besitzt eine riesige Sammlung an Filmen und Fernsehsendungen. Hier kann man aber auch selbst Regie führen und Filmemacher*in werden. In Workshops wird gezeigt, wie man mit nur wenigen Materialien und viel Fantasie kleine Trickfilme herstellen kann.*

www.zkm.de

ZKM | ZENTRUM FÜR KUNST UND MEDIEN KARLSRUHE

Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Das Museum gilt weltweit als das „Mekka der Medienkünste“. Es ist ein Ort, wo sich Kunst und Wissenschaft treffen, und besitzt eine der größten Medienkunstsammlungen der Welt. Sie umfasst etwa 9.000 Werke der Kunst des 20. und 21. Jhs., z.B. aus den Bereichen Computerkunst, Sound Art, Film, Holografie, Bildende Kunst, Fotografie und Videokunst. In wechselnden Ausstellungen sowie verschiedenen Workshops, Diskussionsrunden, Aufführungen und Veranstaltungen greift das ZKM aktuelle Tendenzen der Medientechnologien auf und lädt die Besucher*innen zur aktiven Teilnahme ein.

„BÄM“ – Förderung der Medienkompetenz

Das ZKM fördert einen innovativen Dialog mit jungen Menschen. Hierfür steht die experimentelle Mitmachwerkstatt BÄM. Sie steht für „Be A Maker“, „Bildung Ändert Meinung“ oder „Be A Media Artist“. Die Produktion eines digitalen Musikstücks, der Bau eines kleinen Synthesizers oder das Basteln eines Monsters mit Stift und Papier: Die Werkstatt lädt zum digitalen und analogen „Machen“ ein.

Digitale Gärtner

Die Ausstellung „Writing the History of the Future“ zum 30-jährigen Bestehen des ZKM zeigt die Vielfalt der Künste im medialen Zeitalter. In der computerbasierten Installation „The Interactive Plant Growing“ wird etwa das Pflanzenwachstum simuliert: Streicht man über die Blätter echter Topfpflanzen, so wandeln Sensoren die Berührungen in wachsende digitale Pflanzenbilder um.

www.bauhaus-dessau.de

BAUHAUS MUSEUM DESSAU Dessau (Sachsen-Anhalt)

Das Bauhaus, die berühmte Schule für Architektur und Design, gründet sich 1919 in Weimar und zieht 1925 nach Dessau um. Lehrende sind bekannte Künstler*innen und Architekt*innen wie etwa Walter Gropius, Wassily Kandinsky oder Paul Klee. Das Museum wird zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum errichtet. Unter dem Motto „Versuchsstätte Bauhaus. Die Sammlung“ zeigt es die bewegte Geschichte dieser einflussreichen Schule als kreativen Ort des Lehrens, Lernens und Experimentierens. Hier entworfene Design-Klassiker prägen bis heute den Alltag. Zum Jubiläum eröffnet auch in Weimar ein neues Bauhaus-Museum.

Lehren und Lernen

Künstlerisches Experiment zwischen freiem Entwurf und industriellem Prototyp: Anhand von originalen Exponaten und interaktiven Stationen werden die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Herausforderungen und Visionen der Schule vorgestellt. Sie muss 1933 nach ihrem Umzug nach Berlin auf Druck der NS-Machthaber schließen. Im Erdgeschoss des Museums lädt ein offenes Forum für Tanz, Theater, Konzerte und Gespräche dazu ein, sich mit den bis heute aktuellen Ideen des Bauhauses auseinanderzusetzen.

Die Bauhaus-Idee spielerisch erkunden

*Planen, bauen, experimentieren, tanzen – mit dem „Bauhaus Agenten“-Programm entdecken Kinder und Jugendliche die Welt des Bauhauses. Gemeinsam mit Künstler*innen und Gestalter*innen befassen sich junge Menschen in verschiedenen Workshops mit Themen wie dem Bau von Möbeln, der Bauhaus-Architektur oder mit Material- und Farbexperimenten, mit denen sich schon die Schüler*innen des Bauhauses beschäftigen.*

www.mfk-berlin.de

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION BERLIN (Berlin)

Das Haus, 1872 als erstes Postmuseum der Welt gegründet, wird im Jahr 2000 als Museum für Kommunikation eröffnet. Ähnliche Museen gibt es auch in Frankfurt/M. und Nürnberg. Kommunikation prägt schon immer das Leben der Menschen. Vom prähistorischen Rauchzeichen bis zum Smartphone heute: Das Publikum geht unter dem Motto „Erlebnis: Kommunikation!“ auf einen informativen und abwechslungsreichen Rundgang durch mehr als 2.000 Jahre Geschichte der Kommunikation. Zu den kostbarsten Exponaten zählt eine Briefmarke von 1845: Die „Blaue Mauritius“ ist in der „Schatzkammer“ ausgestellt.

Einladung zur Kommunikation

Zwei Roboter empfangen in der Eingangshalle die kleinen und großen Gäste. Sie haben Namen: „Roberta“ und „Robert“ begrüßen das Publikum und erzählen die Museumsgeschichte. Sie stehen für das zentrale Anliegen des Museums: spielerische Information und Unterhaltung statt trockener Wissensvermittlung.

Spielerisch kommunizieren

Wie prägen Kommunikationsformen in unterschiedlichen Epochen unser Leben? Das Museum zeigt viele wegweisende Beispiele. So lädt z.B. eine Rohrpostanlage zum Ausprobieren ein. Damit werden bis Mitte des 20. Jahrhunderts Briefe oder Notizen in Büchsen verpackt und mit Druckluft durch Metallröhren schnell von einem Ort zum anderen transportiert. Um 1940 umfasst das Berliner Rohrpostnetz fast 400 km.

BAUHAUS

Das Bauhaus ist weltweit die einflussreichste Bewegung des 20. Jahrhunderts im Bereich Architektur, Kunst und Design. Revolutionär war der Bauhaus-Gedanke einer Zusammenführung von Kunst und Handwerk. Das Bauhaus prägt bis heute wesentlich die moderne Formgebung.

Das Bauhaus als Einrichtung existierte freilich nur 24 Jahre – zeitlich parallel zur Weimarer Republik. Gegründet wurde das Bauhaus 1919 in Weimar von dem Architekten Walter Gropius. Untergebracht war es im Bau der von Henry van de Velde entworfenen und 1904–1911 errichteten Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule.

Teile der Bevölkerung Weimars und insbesondere rechtsgerichtete Kreise standen den fortschrittlichen Ideen und Lebensentwürfen des Bauhauses jedoch ablehnend gegenüber. Als die Bauhaus-Schule nach den Landtagswahlen 1924 durch die neue konservative Thüringer Regierung finanziell und politisch massiv unter Druck gesetzt wurde, beschloss man 1925 den Umzug nach Dessau in Sachsen-Anhalt. 1926 wurde dort neben vier

„Meisterhäusern“ mit Wohn- und Arbeitsräumen für die Lehrkräfte das ebenfalls von Gropius entworfene Bauhaus-Gebäude eröffnet. Mit seiner richtungsweisenden Fassade aus Stahl und Glas wurde es zu einer Inkunabel der modernen Architektur und 1996 von der UNESCO zur Weltkulturerbe-Stätte ernannt.

1931 gewann die NSDAP die Gemeindewahl in Dessau, ein Jahr später setzte sie die Schließung des Bauhauses durch. Der Architekt Ludwig Mies van der Rohe, seit 1930 Direktor der Schule, verlegte das Bauhaus daraufhin als private Einrichtung nach Berlin-Lankwitz. Repressalien, Terror und Verhaftungen durch die Nationalsozialisten zwangen die Einrichtung 1933 zur Selbstauflösung. Viele Lehrende und Studierende des Bauhauses mussten in der Folgezeit aus Deutschland emigrieren.

Mit dem Bauhaus-Museum Weimar, dem Bauhaus-Museum Dessau und dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin existieren heute an allen drei ehemaligen Standorten der Einrichtung Museen zu ihrer Geschichte und ihrem Wirken.

DEUTSCHE KINEMATHEK

Marlene Dietrich, am 27. Dezember 1901 in Berlin geboren, ist einer der wenigen Kino-Weltstars aus Deutschland. Die Hauptrolle der Lola in Josef Sternbergs Film „Der blaue Engel“ aus dem Jahr 1930, in dem sie das berühmte Lied „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ sang, bedeutete ihren internationalen Durchbruch.

Unmittelbar nach der Filmpremiere ging sie in die USA. Dort drehte sie zahlreiche Filme und unterstützte nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland 1933 in die USA emigrierte deutsche Jüdinnen und Juden und politisch Verfolgte. Mitte der 1930er-Jahre lehnte sie mehrmals verlockende Filmangebote von NS-Propagandaminister Joseph Goebbels ab. 1939 nahm Marlene Dietrich die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an und sammelte nach der deutschen Kriegserklärung an die USA Ende 1941 Geld zur Finanzierung des Krieges gegen Hitler-Deutschland.

Ab 1944 trat sie vor amerikanischen Truppen in Nordafrika und Europa und schließlich in Deutschland vor amerikanischen Soldaten und deutschen Kriegsgefangenen auf. Im Rahmen einer Europatournee gab Marlene Dietrich 1960 auch Konzerte in Deutschland, wo sie umjubelt, von manchen aber auch als „Vaterlandsverräterin“ diffamiert wurde. Der weltweit gefeierte Show- und Filmstar lebte seit 1976 zurückgezogen in Paris. 1987 veröffentlichte Marlene Dietrich unter dem Titel „Ich bin, Gott sei Dank, Berlinerin“ ihre Memoiren. Sie starb am 6. Mai 1992 und wurde auf eigenen Wunsch neben ihrer Mutter und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf einem Friedhof in Berlin-Friedenau beigesetzt. 2001 entschuldigte sich das Land Berlin offiziell für die früheren Anfeindungen gegen sie, 2002 wurde Marlene Dietrich 2002 zur Ehrenbürgerin der Stadt ernannt.

12 NATURWISSENSCHAFT & TECHNIK

Warum hebt ein Flugzeug ab, und was treibt eine Rakete an?

Wie funktioniert ein Computer oder ein Elektronenmikroskop?

Mit weltweit einmaligen Exponaten begeistern deutsche Museen

Besucher*innen für Themen aus Naturwissenschaft und Technik.

Zahlreiche Mitmach-Labore und -Experimente laden dazu ein,

die Bedeutung der Technik für Mensch und Umwelt zu erleben.



www.deutsches-museum.de

DEUTSCHES MUSEUM München (Bayern)

28 Dauerausstellungen – von Astronomie bis Zeitmessung, von Kommunikation bis Umwelt, von Energie bis Verkehr: Seit mehr als 120 Jahren vermittelt das Deutsche Museum auf faszinierende Weise Wissen rund um Naturwissenschaften. Die Besucher*innen können technische Geräte ausprobieren, in allen Abteilungen spannende Live-Experimente verfolgen, ins Universum blicken oder den ersten Computer erforschen. Das Museum mit Außenstellen in 3 anderen deutschen Städten besuchen jährlich fast 1,5 Millionen Menschen jeden Alters. Als Forschungsinstitut genießt es internationales Ansehen.

Live-Experiment

Das Deutsche Museum will naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge spielerisch vermitteln. Was passiert z.B., wenn eine Million Volt einen Blitzschlag simulieren? Seit 1953 findet in der Hochspannungsanlage eine Starkstromvorführung statt: Der faradaysche Käfig zeigt eindrucksvoll, wie man sich vor elektrischen Spannungen wie Blitzschlag schützt.

Kinderreich

*Besonders für die jüngsten Naturwissenschaftler*innen von morgen ist das Deutsche Museum ein echtes Erlebnis: Sie lernen naturwissenschaftliche Phänomene auf spannende Weise kennen und verstehen: Wie funktioniert z.B. Schall? In der Riesengitarre erleben die Kinder, wie sich der Klangkörper anfühlt, wenn von außen jemand die Saiten zupft.*

www.technikmuseum.berlin

DEUTSCHES TECHNIKMUSEUM Berlin (Berlin)

Von Schiffen über Pharmaindustrie bis zur Computertechnik: 19 Ausstellungen führen im Deutschen Technikmuseum in Berlin Besucher*innen durch die Kulturgeschichte der Technik. Zu den Highlights gehört die Abteilung über das Fliegen, mit Heißluftballons, Flugzeugen und kuriosen Fluggeräten. Oder der Windpark, der den Wind als Energiequelle erklärt und sein Potenzial für die künftige Energieversorgung zeigt. Das Science Center „Spectrum“ lädt zum Experimentieren ein: In 150 Mitmach-Experimenten lässt sich forschen und tüfteln und eine Entdeckungsreise durch die Welt der Technik machen.

Sprechende Moleküle

*Die Ausstellung „Pillen und Pipetten“ zu den Bereichen Chemie und Pharmazie veranschaulicht die Zusammenhänge zwischen beiden Fachgebieten. Die Besucher*innen lernen über Objekte und Medien die Arbeitstechniken und Arbeitsmittel in einem Labor kennen. Personalisierte Moleküle erzählen an Hörstationen die spannende Geschichte ihrer Entdeckung. Und ein Medienterminal lädt ein, sich als Pyrotechniker*in zu versuchen und nach eigener Farbwahl einen Feuerwerkskörper virtuell zu bauen und zu zünden.*

„Rosinenbomber“

*Als 1948/49 die Land- und Wasserwege nach West-Berlin blockiert sind, versorgen Flugzeuge der Alliierten die Berliner*innen mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern. Weil sie vor der Landung oft Süßigkeiten für die Kinder abwerfen, nennt die Berliner Bevölkerung sie liebevoll „Rosinenbomber“. 1999 wird an der Fassade des Deutschen Technikmuseums ein solches Flugzeug befestigt. Es ist nun das Wahrzeichen des Museums.*

www.mercedes-benz.com/de/classic/museum

MERCEDES-BENZ MUSEUM Stuttgart (Baden-Württemberg)

Seit 1886 bauen Carl Benz und Gottlieb Daimler Automobile. Ihre Pionierunternehmen begründen 1926 die Daimler-Benz AG. Das Museum erzählt die Geschichte der weltberühmten Marke: Auf neun Ebenen zeigt es über 160 Fahrzeuge aus 135 Jahren, vom ersten Auto der Welt bis zum Wasserstoffauto von morgen, vom Löschfahrzeug bis zu den schnellsten Rennsportwagen. Die Zeitreise führt nicht nur durch die Automobilgeschichte, sondern verbindet diese mit der Geschichte der Gesellschaft. Der Museumsbau ist ein Architektur-Wahrzeichen Stuttgarts. Porsche und BMW betreiben ebenfalls eigene Automobilmuseen.

Der erste Mercedes

1900 bestellt ein Geschäftsmann ein Auto bei Gottlieb Daimler. Es soll den Namen seiner Tochter tragen: Mercedes. Nachdem das Auto als Rennwagen berühmt wird, werden alle Daimler-Personenwagen auf diesen Mädchennamen getauft. Nach der Firmenfusion 1926 entsteht ein neuer Markenname: Mercedes-Benz. Dieser Mercedes-Simplex 40 PS ist das älteste noch erhaltene Exemplar und direkter Nachfolger des „Ur“-Mercedes.

Der Silberpfeil – ein Mythos

Große Erfolge im Rennsport prägen die Marke Mercedes-Benz entscheidend mit. Seit dem ersten Automobilwettbewerb im Jahr 1894 sind Fahrzeuge von Daimler und Benz im Motorsport dabei. 1934 beginnt die Ära der legendären innovativen „Silberpfeile“, die ihre Fans bis heute begeistern.

www.bergbaumuseum.de

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM Bochum (Nordrhein-Westfalen)

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum erzählt Montangeschichte von der Gewinnung, Verarbeitung und Nutzung von Kohle. Als eines von acht Leibniz-Forschungsmuseen verbindet es leistungsstarkes Forschungsinstitut und lebendiges Museum. Es sammelt und zeigt das materielle Erbe des Bergbaus und vermittelt anschaulich den Arbeitsalltag unter Tage. In vier Rundgängen durch das Haus erfährt man Spannendes zu den Themen Bergbau, Steinkohle, Bodenschätze und Kunst. Medienstationen, Kinderangebote und Objekte zum Anfassen laden zur spielerischen Entdeckung des Bergbaus ein.

Eindrücke von der Arbeit unter Tage

*Im Anschauungsbergwerk können kleine und große Entdecker*innen Eindrücke aus dem Bergbau sammeln. Mit dem Seilfahrtsimulator bekommen sie das Gefühl, in einen Schacht einzufahren. Das 1,2 km lange unterirdische Streckennetz bietet einen Einblick in den dunklen, staubigen und gefährlichen Arbeitsalltag von Bergleuten unter Tage.*

Förderturm

Das 1930 gegründete Deutsche Bergbau-Museum ist das weltweit größte seiner Art. Sein Markenzeichen ist das grüne Fördergerüst der ehemaligen Zeche Germania: Aus 71 Metern Höhe haben die Museumsgäste einen Ausblick über das Ruhrgebiet und die Industrielandschaft, die vom Bergbau stark geprägt ist.

DAS DEUTSCHE MUSEUM UND SEINE AUSSENSTELLEN

28 Ausstellungen auf 25.000 Quadratmetern mit 3.000 präsentierten Objekten: Wer im Deutschen Museum auf der Münchner Museumsinsel nicht genug gesehen hat, der kann vier weitere Standorte des Museums besuchen.

So beschäftigt sich das ebenfalls in München gelegene Verkehrszentrum des Deutschen Museums mit Verkehr und Mobilität – mit öffentlichem Personennahverkehr und Individualverkehr, mit Stadtplanung und der Zukunft der Mobilität.

Die Flugwerft Schleißheim in Oberschleißheim bei München ist der Luftfahrt gewidmet. Präsentiert werden hier die verschiedenen Epochen der Luftfahrtgeschichte, von den frühen Gleitflugapparaten vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur modernen Europarakete Ariane.

Am Standort Deutsches Museum Bonn kann das Publikum u.a. die Grundlagen der künstlichen Intelligenz (KI) kennenlernen und sich über Chancen und Risiken dieser Technologie informieren.

„Science“ begegnet „Fiction“: Das Deutsche Museum Nürnberg schließlich hat sich ganz Zukunftsfragen verschrieben. Aktuelle naturwissenschaftliche Projekte werden Zukunftsszenarien aus Literatur, Film und Kunst gegenübergestellt. Auch hier werden die Chancen und Risiken verschiedener Technologien und ihre Konsequenzen für den persönlichen Alltag und die Gesellschaft problematisiert und diskutiert.



MUSEUM extra

Viele weitere Museen bereichern die deutsche Museumswelt:
 Eine große Zahl von ganz unterschiedlichen Spezialmuseen
 präsentiert eine nahezu unbegrenzte Vielfalt an Themen.
 Sie erzählen von Bräuchen, Speisen oder Handwerkstechniken,
 kulturellen Phänomenen, besonderen Personen oder Firmen.
 Ein kleiner Einblick darf bei der Museumsreise nicht fehlen.



www.computerspielemuseum.de

COMPUTERSPIELEMUSEUM Berlin (Berlin)

Museum zur digitalen Unterhaltungskultur

Der erste Heimcomputer, die erste Gameboy-Generation und die erste PlayStation: Hier kann man durch originale Exponate und Rauminszenierungen im Stil der jeweiligen Zeit die Entwicklung der digitalen Spiele nachvollziehen – und auch mit den Geräten spielen! Bei dieser unterhaltsamen Zeitreise zum spielenden Menschen im 21. Jahrhundert sind neben Retro-Klassikern auch aktuelle 3D-Spiele oder Tanz- und Bewegungsspiele vertreten.

www.museen.nuernberg.de/spielzeugmuseum/

SPIELZEUGMUSEUM Nürnberg (Bayern)

Die Welt im Kleinen für Groß und Klein

Spielzeugautos, Puppen, Kaufläden, Blechspielzeug, Modelleisenbahnen, Lego, Playmobil und noch vieles mehr: All dies findet man in einem der bekanntesten Spielzeugmuseen der Welt. Hier sind Spielsachen v.a. aus den letzten 200 Jahren ausgestellt – mit manchen darf man auch spielen. Das Museum befindet sich nicht ohne Grund in Nürnberg: Die Stadt hat eine mehr als 600 Jahre alte Tradition in der Herstellung von Spielzeug und ist im 19. und 20. Jahrhundert das Zentrum der Spielzeugindustrie weltweit.

www.kriminalmuseum.eu

MITTELALTERLICHES KRIMINALMUSEUM Rothenburg o. d. Tauber (Bayern)

Daumenschraube und „Eiserne Jungfrau“

Das Museum erzählt von der Justiz, von Gesetzen und Bestrafung. Im Fokus steht das Mittelalter, in dem harte Strafen und öffentliche Demütigung für „Recht und Ordnung“ sorgen. Ausgestellt sind etwa ein Löffel für die letzte Mahlzeit vor der Hinrichtung – die „Henkersmahlzeit“ –, Folterinstrumente wie Daumenschrauben oder eine Schandmaske mit Schweinerüssel zum Verhöhnern von Verurteilten. Besonders eindrucksvoll ist die „Eiserne Jungfrau“, ein Gerät zur Folterung und Hinrichtung: Der Hohlkörper in Frauengestalt ist innen mit Nägeln und Dornen versehen.

www.mehlwelten.de

MEHLWELTEN MUSEUM Wittenburg (Mecklenburg-Vorpommern)

Mehlsäcke aus aller Welt

Seit wann spielt Mehl eine Rolle in der menschlichen Ernährung? Wann und wo wird es kultiviert? Welche Folgen hat die neue Ernährungsweise für die Menschen? Die MehlWelten laden dazu ein, unser Grundnahrungsmittel Mehl mit allen Sinnen zu entdecken – vom Getreidekorn bis zum gefüllten Mehlsack. In der „Sackothek“ gibt es mehr als 3.600 Mehlsäcke aus über 140 Ländern. Und ganz nach dem Motto „Jeder Mehlsack zählt“ freut sich das Museum über die Einsendung weiterer Exponate.

www.deutsches-spionagemuseum.de

DEUTSCHES SPIONAGEMUSEUM Berlin (Berlin)

„Schattenwelt der Spionage“

Das Wirken von Spion*innen ist Stoff für Thriller, und in Berlin gibt es dazu ein eigenes Museum. In der Ausstellung werden spektakuläre Geheimoperationen, mysteriöse Spionagefälle und die Geschichte legendärer Spion*innen gezeigt. Die Museumsgäste können mit Hilfe moderner Technologien die raffinierten und zum Teil kuriosen Methoden von Agent*innen und Geheimdiensten aufdecken. Sie können Wanzen aufspüren, Geheimbotschaften entschlüsseln, Tresore knacken oder versuchen, einen Laserparcours unbemerkt zu durchqueren.

www.magicum-berlin.de

MAGICUM – BERLIN MAGIC MUSEUM Berlin (Berlin)

Magische Erlebnisse

Geisterbeschwörung und Alchemie, Zukunftsdeutung, Illusion und Zauberei – das interaktive Museum lädt dazu ein, in die Welt und Geschichte der Magie einzutauchen. Man findet hier Zeugnisse der Weltreligionen und Geheimwissenschaften, Ritualgegenstände und Zaubermittel aus aller Welt, von einer holländischen Hexenwaage über eine Kristallkugel bis hin zu einem historischen Samurai-Schwert. An den Wochenenden begeistern Illusionist*innen in den Magic Shows ihr Publikum.

www.schokoladenmuseum.de

SCHOKOLADENMUSEUM Köln (Nordrhein-Westfalen)

Süße Verführung

Vom Kultgetränk der Maya und Azteken Mittelamerikas über die Luxusware im Europa der Barockzeit bis zum alltäglichen Genussmittel heute: Das Museum zeigt die 5.000-jährige Kulturgeschichte des Kakaos und der Schokolade. In einem Rundgang erfährt man alles über den weiten Weg der Kakaobohne von der beschwerlichen Ernte auf den Plantagen in den Tropen bis zur fertigen Schokolade. Die Gäste können in einer gläsernen Fabrik bei der Herstellung von Schokolade und Pralinen zuschauen. Hauptattraktion ist der drei Meter hohe Schokoladenbrunnen mit 200 kg flüssiger Schokolade. Diese darf man natürlich auch probieren.

www.museumderdinge.de

WERKBUNDARCHIV – MUSEUM DER DINGE Berlin (Berlin)

Design und „Kitsch“

Das Museum sieht sich in der Tradition des Werkbundes. Dieser wird 1907 von fortschrittlichen Künstlern, Industriellen und Kulturpolitikern gegründet. Ziel der Vereinigung ist, die Zusammenarbeit von Kunst, Handwerk und Industrie zu fördern. Qualitätsvolles Produktdesign und „Kitsch“, künstlerische Entwürfe und industrielle Massenartikel: Das Museum hat die Sachkultur des 20. und 21. Jahrhunderts zum Thema, die von industrieller Warenproduktion bestimmt ist. Es zeigt, wie Alltagsgegenstände das Leben der Menschen prägen. Die Sammlung umfasst ca. 20.000 Exponate. Davon ist die Hälfte zu Studienzwecken in einem „Offenen Depot“ ausgestellt.

www.deutsches-hutmuseum.de

DEUTSCHES HUTMUSEUM LINDENBERG Lindenberg (Bayern)

Hut ab!

Ob aus Stroh, Filz, Leder oder Fell: Das Museum präsentiert die Kulturgeschichte des Hutes. Vorgeführt wird die aufwendige Herstellung eines Hutes; Biografien von Heimarbeiterinnen, Huthändlern und Fabrikanten erzählen vom Aufstieg des kleinen Ortes Lindenberg zu Europas Hauptstadt der Hutindustrie bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Auch Hutmoden im Wandel der Zeit sind Thema. An Mitmachstationen können die Besucher*innen selbst Hüte entwerfen, Arbeitsschritte der Hutherstellung ausprobieren und sich mit der entsprechenden Kopfbedeckung als Schüler*in, Gentleman oder „Dame von Welt“ fühlen.

www.bundesbank.de/de/bundesbank/geldmuseum

GELDMUSEUM Frankfurt am Main (Hessen)

Alles rund ums Geld

Was ist eigentlich Geld? Seit wann gibt es Geld? Wie wird es hergestellt, und welche Rolle spielt es in der globalisierten Welt? Das Geldmuseum bietet mit spannenden Objekten und vielen Medienstationen Antworten auf diese und viele andere Fragen zum Thema Geld in Geschichte und Gegenwart. Man kann erfahren, wie schwer ein echter Goldbarren ist, im Geldkabinett Steingeld aus der Südsee entdecken oder die älteste Banknote der Welt aus China aus dem Jahre 1368 bestaunen. Im „Supermarkt“ geht es um die Rolle der Preise in einer Marktwirtschaft und in einer Bankfiliale darum, wie der Zahlungsverkehr funktioniert.

www.sepulkralmuseum.de

MUSEUM FÜR SEPULKRAKULTUR Kassel (Hessen)

Sterben, Tod, Trauer und Gedenken

Für viele Menschen ist der Tod ein Tabuthema, das Museum für Sepulkralkultur steht jedoch ganz im Zeichen der Kultur des Todes. Angefangen von Bestattungsbräuchen und Gedenksymbolen bis hin zu alltäglichen Erfahrungen von Sterblichkeit. Neben Bestattungskutschen oder Särgen aus der Barockzeit zeigt die Ausstellung auch alternative Bestattungsformen oder moderne und individuelle Sarg- und Urnengestaltung. Es gibt zum Beispiel einen Erinnerungsdiamanten, der aus der Asche eines Toten hergestellt wurde, oder eine kleine Metallkapsel, in der die Asche eines Verstorbenen mit einer Rakete ins Weltall befördert werden kann.

www.uke.de/kliniken-institute/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/medizinhistorisches-museum/index.html

MEDIZINHISTORISCHES MUSEUM Hamburg (Hamburg)

Medizingeschichte erleben

Das Museum zeigt die Entwicklung der Medizin vom Ende des 19. Jhs. bis heute. Es erklärt, wie naturwissenschaftliche Methoden in der Medizin Anwendung finden oder wie neue Verfahren Einblicke in den menschlichen Körper ermöglichen. Thema ist auch die gesellschaftliche Dimension von Krankheit und Gesundheit: Wie erleben Patient*innen das Krankenhaus vor hundert Jahren? Welche gesundheitlichen Risiken birgt das Leben in einer Großstadt? Wie verändert sich die Arbeit für Ärzt*innen und Pflegende? Als Lern- und Gedenkort beschäftigt sich das Museum auch mit den Medizinverbrechen im Nationalsozialismus. Größtes Exponat des Museums ist der Sektionssaal des Pathologischen Instituts, der von 1926 bis 2006 genutzt wird.

MUSEEN ZU GANZ SPEZIELLEN THEMEN

28 Ausstellungen auf 25.000 Quadratmetern mit 3.000 präsentierten Objekten: Wer im Deutschen Museum auf der Münchner Museumsinsel nicht genug gesehen hat, der kann vier weitere Standorte des Museums besuchen.

So beschäftigt sich das ebenfalls in München gelegene Verkehrszentrum des Deutschen Museums mit Verkehr und Mobilität - mit öffentlichem Personennahverkehr und Individualverkehr, mit Stadtplanung und der Zukunft der Mobilität.

Die Flugwerft Schleißheim in Oberschleißheim bei München ist der Luftfahrt gewidmet. Präsentiert werden hier die verschiedenen Epochen der Luftfahrtgeschichte, von den frühen Gleitflugappa-

raten vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur modernen Europarakete Ariane.

Am Standort Deutsches Museum Bonn kann das Publikum u.a. die Grundlagen der künstlichen Intelligenz (KI) kennenlernen und sich über Chancen und Risiken dieser Technologie informieren.

„Science“ begegnet „Fiction“: Das Deutsche Museum Nürnberg schließlich hat sich ganz Zukunftsfragen verschrieben. Aktuelle naturwissenschaftliche Projekte werden Zukunftsszenarien aus Literatur, Film und Kunst

gegenübergestellt. Auch hier werden die Chancen und Risiken verschiedener Technologien und ihre Konsequenzen für den persönlichen Alltag und die Gesellschaft problematisiert und diskutiert.

GELDMUSEUM

An der Geschichte seiner Währung lässt sich gut die wechselvolle Geschichte Deutschlands nachvollziehen. Erst mit der Gründung des Deutschen Reichs am 1. Januar 1871 wurde auf deutschem Gebiet eine einheitliche Währung eingeführt: die in 100 Pfennige unterteilte Mark. Ab 1924 war dann die Reichsmark das gesetzliche Zahlungsmittel; sie war bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Umlauf. Noch vor Gründung der beiden deutschen Staaten, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, wurden 1948 zwei unterschiedliche Wahrungssysteme installiert: In den

drei westlichen Besatzungszonen einschließlich West-Berlins galt fortan die Deutsche Mark (D-Mark), auf dem Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone die Mark der Deutschen Notenbank (ab 1968 Mark der DDR). Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung 1990 wurde die D-Mark dann das alleinige Zahlungsmittel. Mit der Einführung des Euro in den meisten Ländern der Europäischen Gemeinschaft löste am 1. Januar 2002 der Euro die D-Mark als offizielle Währung ab.

HUTMUSEUM

Im 18. Jahrhundert war Lindenberg im bayerischen Allgäu noch ein kleines, unbedeutendes Dorf. Doch dann wandelte es sich innerhalb kurzer Zeit zu einem europäischen Zentrum der Hutindustrie.

Der Überlieferung nach kam das Know-how von aus Italien zurückkehrenden Pferdehändlern. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren in Lindenberg und Umgebung bereits rund 300 Familien mit der Strohhutherstellung beschäftigt, um 1830 entstanden die ersten Hutfabriken. Strohhüte kamen bei Frauen und Männern groß in Mode: Um 1900 gab es bereits 30 Hersteller mit über 3.000 Beschäftigten, die – oft in Heimarbeit – mehr als vier Millionen Hüte produzierten. Die Rohmaterialien hierfür wurden überwiegend aus Asien importiert. Für die Hutkreationen holte man sich Inspiration aus der Weltmetropole Paris, weshalb Lindenberg den

Beinamen „Klein-Paris“ erhielt. Das ehemalige Bauerndorf wurde reich: Bereits 1893 leistete es sich eine elektrische Straßenbeleuchtung, angeblich noch vor der Großstadt München. 1913 war das erfolgreichste Jahr der Hutproduktion in Lindenberg: Man fertigte acht Millionen Strohhüte, die bis in die USA und nach Südamerika exportiert wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg begann der allmähliche Niedergang der Strohhut-Industrie im Allgäu: Strohhüte kamen aus der Mode, und man wick deshalb auf die Herstellung von Filzhüten aus. War der Hut bis noch in 1960er-Jahre fester Bestandteil der Alltagskleidung, so verlor er ab diesem Jahrzehnt an modischer Bedeutung. 1997 existierte in Lindenberg nur noch eine einzige Hutfabrik, die schließlich 2010 die Hutfertigung einstellen musste.

